

Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

07/2025

Siggenthal – Wasserschloss

Religion radikal

«Sind Religionen schuld an Hass und Krieg in der Welt?»
Theologieprofessor Reinhold Bernhard kennt sich aus mit den radikalen Seiten der Religionen.

Seite 2 und 3

Wie über den Nahostkonflikt sprechen? Wie El-Sonbati und Girau Pieck dazu gekommen sind, nach einer neuen Sprache zu suchen.

Seite 4 und 5

Hass und Gewalt im Namen Gottes?

Religion ist eine Quelle von Hass und Krieg – da sind sich viele Menschen heutzutage einig. Vor allem, wenn wir uns anschauen, in welchem Zusammenhang in den Nachrichten über Religion berichtet wird. Aber stimmt das? Legitimieren Religionen an sich Gewalt? Ein Gespräch mit dem Theologen Reinhold Bernhardt.

Gibt es verschiedene Formen religiöser Radikalisierung?

Prof. em. Dr. Reinhold Bernhardt: Ich schlage eine Unterscheidung zwischen zwei Arten von Radikalisierung vor. Auf der einen Seite haben wir die Radikalisierung, die sich im Grenzbereich von Religion und Politik bewegt und die gemeinhin auch als Fundamentalismus bezeichnet wird. Dabei handelt es sich um «aktivistische Radikalität». In diese Kategorie gehört beispielweise der sogenannte Islamische Staat (IS); diese Art der Radikalisierung findet sich aber auch bei Christinnen und Christen. Denken wir etwa an die Anschläge auf Ärztinnen und Ärzte von Abtreibungskliniken in den USA. Auf der anderen Seite steht eine Art «Rückzugsradikalismus». Ihm gehören sehr strenggläubige Menschen an, die sich eher zurückziehen und überhaupt nicht im Sinn haben, mit Gewalt oder politisch motiviert zu handeln. Beispiele dafür sind die Amischen in den USA oder die Piusbruderschaft auf katholischer Seite. Das ist eine ganz auf die Idee, auf das Zentrum der Religion bezogene Radikalität. Es ging und geht diesen Gläubigen darum, die «radix», lateinisch für Wurzel – daher kommt ja das Wort «radikal» – wiederherzustellen. Alle Erneuerungsbewegungen innerhalb der Religionen haben im Grunde diesen radikalen Impuls.

Ab und zu wird behauptet, es gäbe friedliche und gewalttätige Religionen. Kennen alle religiösen Traditionen Radikalisierung?

Bernhardt: Natürlich. Es gibt in allen Religionen friedfertige Religionsformen und kämpferische. Keinesfalls aber ist das als Wesensmerkmal einer bestimmten Religion oder gar von Religion generell zu verstehen. Menschen jeglicher Religion können sich radikalieren. Das erleben wir beispielweise, wenn Muslime nach Europa kommen, davor zum Teil mit Re-

ligion gar nichts am Hut hatten, sich aber hier mit der Religion ihres Herkunftslandes über-identifizieren. Auch einige Christinnen und Christen radikalieren sich im Laufe ihres Lebens. Und glauben Sie bloss nicht, das gäbe es im Hinduismus und Buddhismus nicht. Diese beiden Religionen werden von den Men-

schen oft als friedfertig wahrgenommen, sie denken an den in sich ruhenden Buddha. Natürlich existieren auch ein buddhistischer Fundamentalismus und ein Hindufundamentalismus.

Mit welchen religiösen Motiven wird radikales Verhalten begründet?

Bernhardt: Das eine ist dieses Bild vom strengen, richtenden, strafenden Gott, von einem Gott, der keine Gnade kennt, der den rechten Weg vorgibt und womöglich sogar vorbestimmt, wen er auf diesen rechten Weg schickt. Ein zweites Motiv ist eine Endzeitstimmung, mit der ein hoher Entscheidungsdruck einhergeht. «Jetzt wird die Spreu vom Weizen getrennt, und du musst beim Weizen sein.» So, als würde die gesamte Weltgeschichte auf diesen Moment hinlaufen. Die religiös Radikalen sehen sich an vorderster Front stehend und im Auftrag Gottes handelnd.

Einige dieser Motive gelten für verschiedenen Religionen, während andere spezifisch für bestimmte Religionen gelten. So gibt es im Koran den sogenannten Schwertvers (Sure 9:5), der zur Verfolgung der Ungläubigen aufruft. Radikale Muslime sehen darin einen Auftrag zum gewaltsamen Dschihad. Andere Muslime verstehen «Dschihad» dagegen im Sinne eines Rückzugsradikalismus, also bezogen auf die eigene Frömmigkeit. Wir können festhalten: Alles hängt vom Gebrauch ab, den man von religiösen Motiven macht. Sie können als Versatzstücke oder Ressourcen herangezogen werden, um radikale Haltungen mit Inhalt zu füllen. Sie können in ein radikales Denksystem eingebaut werden. Aber diese Motive sind nicht an sich fundamentalistisch und können auch anders ausgelegt werden.

Prof. em. Dr. Reinhold Bernhardt zum Radikalisierungsbegriff



«Religion ist immer radikalierungsanfällig, aber sie kann nicht als radikal an sich bezeichnet werden. Sie will den Menschen eine Wurzel geben. Dabei hängt es davon ab, wie die Gläubigen mit der Tradition oder den Grundlagen umgehen. Und dabei spielen dann sehr viele nichtreligiöse Faktoren eine Rolle.»

«Insgesamt sieht man, wie viele Gesichter das Phänomen der Radikalität hat. Es ist eigentlich nicht sinnvoll, dafür nur den einen Begriff zu verwenden. Und trotzdem braucht es irgendwie einen allgemeinen Begriff, weil sich die Phänomene dann doch wieder ähneln.»

Bildquelle: zVg



Die Anhängerin einer radikalen christlichen Baptistengemeinde in den USA hält bei einer Demonstration verschiedene Schilder hoch. Ihren Hass auf Homosexuelle rechtfertigt sie dabei mit vulgär umformulierten, aus dem Kontext gerissenen Bibelversen. Auf den Schildern steht: «Richte zwischen Gut und Böse» und «Schwuchteln sind Tiere». Mit ihrem T-Shirt wirbt sie für eine Website mit dem Namen «Gott hasst Schwuchteln».

Was kann man tun, um einen radikalisierten Mensch zurück in die Gesellschaft zu holen?

Bernhardt: Was von Expertinnen und Experten empfohlen wird und mir auch einleuchtet, ist, Menschen zu integrieren, also sie mit Verantwortung zu betrauen, ihnen Aufgaben zu geben, ihnen Anerkennung zu geben, ihnen das Gefühl zu geben: «Diese Gesellschaft will dich, du hast hier deinen Platz, du musst ihn dir nicht erkämpfen, er ist dir gegeben.» Den Menschen mit Offenheit und Aufnahmebereitschaft begegnen, ihnen Integrationsangebote machen. Das ist aber auch kein Allheilmittel.

Wenn wir an religiöse Radikalisierung denken, kommen uns als erstes Dschihadisten in den Sinn. Gibt es in der Schweiz auch Christinnen und Christen, die sich radikalieren?

Bernhardt: Ja klar. Es gibt Christinnen und Christen in der Schweiz, in evangelikalen und charismatischen Gemeinden, die in ihrer Frömmigkeit radikal sind und eine Art «Heilsegoismus» vertreten. Ihr Motto: «Wenn du zu Gott kommen willst, dann ist das der einzige Weg, auf den musst du gehen.» In diesem Zusammenhang wird immer Johannes 14,6 zitiert: «Jesus sagte zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater ausser durch mich.» In diesen evangelikalen Gruppen findet sich ein Radikalismus, der nichts mit Politik oder Gewalt am Hut hat, der aber gegenüber den Mitgliedern der eigenen Gemeinschaft sehr restriktiv sein

kann. Er will über sämtliche Lebensbereiche bestimmen, bis hin zur Kontrolle des Sexuallebens oder der Gesinnung. Das steht eigentlich allem entgegen, was christlichen Glauben ausmacht. Denn Glaube ist Vertrauen und Vertrauen ist mit Zwang unvereinbar. Für manche Menschen ist das Modell dieser Gruppierungen attraktiv. Sie haben das Gefühl: «Da kümmert sich jemand um mich.» Und das ist oft ja auch tatsächlich der Fall. Eine Nachbarin von mir sagte, dass die evangelische Kirchengemeinde sich, als sie hierhergezogen ist, in keinster Weise um sie gekümmert habe. Mitglieder einer Freikirche hingegen kamen und haben nach ihr geschaut. Für manche Menschen in einer bestimmten Lebensphase kann

das sehr hilfreich sein, wenn sie in solchen Gruppierungen Halt finden. Vor allem Jugendliche, die auf der Suche nach der eigenen Identität sind, schliessen sich gern diesen Gemeinschaften an. Allerdings gehen sie dann auch wieder, wenn sie das Gefühl haben, dass sie dort immer das Gleiche hören. Irgendwann reicht ihnen das nicht mehr, weil es intellektuell doch sehr bescheiden sein kann, was dort geboten wird. Und dann ziehen sie auch wieder weiter.

Problematisch wird es, wenn es keine Möglichkeit mehr gibt, sich von der Gruppe zu trennen, wenn die Aussteiger einer Art Verfolgung ausgesetzt werden.

Das Interview führte Leonie Wollensack

Gekürzte Version. Das ganze Interview finden Sie auf unserer Website unter www.lichtblick-nw.ch/radikalereigion

Konkrete Massnahmen gegen Radikalisierung in der Schweiz

Die Geschäftsstelle des Sicherheitsverbunds Schweiz hat zusammen mit Behörden aus dem Bund, den Kantonen und den Gemeinden sowie Wissenschaftlern/innen 2022 den «Nationalen Aktionsplan der Schweiz zur Verhinderung und Bekämpfung von Radikalisierung und gewalttätigem Extremismus» erstellt. Der Plan konzentriert sich auf Prävention, Schutz und Krisenvorsorge und legt besonderen Wert auf die Zusammenarbeit zwischen den Behörden und die Einbindung der Gesellschaft. Daraus ergeben sich vier Wirkungsfelder mit verschiedenen konkreten Massnahmen. 1. Erkennen und Verminderung von Radikalisierungsursachen, 2. Sensibilisierung und Erhöhung des Wissensstands, 3. Vernetzung und Informationsmanagement, 4. Interventionen bei gefährdeten und radikalisierten Personen.

Zwischen Schwarz und Weiss – Ein Dialog ohne Parolen

«Feind und/oder Freund?» hiess die Veranstaltung des Forums für Zeitfragen, bei der Jasmin El-Sonbati und Gabrielle Girau Pieck verschiedene Narrative zum Nahostkonflikt herausarbeiteten. An den Impulsfragen von Theologin Regula Tanner orientiert, erzählen sie, wie sie dazu kamen, nach Ausdrücken jenseits von proisraelischen und propalästinensischen Aussagen zu suchen.



Jasmin El-Sonbati (l.) und Gabrielle Girau Pieck (r.), wagen sich an tabuisierte Grenzlinien, um über den Nahostkonflikt ins Gespräch zu kommen.

Das gegenseitige Leid anerkennen

Jasmin El-Sonbati ist Araberin und als junge Schülerin in den 1960er Jahren in Kairo mit einer, wie sie es bezeichnet, «ägyptischen, antiisraelischen Propaganda indoktriniert worden». Damals war für sie klar: «Israeli sind die Bösen.» Mit 13 Jahren zog sie in die Schweiz. Sie erinnert sich, wie irritiert sie war, als sie in den schweizerischen Läden Jaffa-Orangen entdeckte. Wie konnten die Menschen hier diese Orangen des «Feindes» verkaufen?

Und doch konnte sie sich später von diesen Einstellungen lösen. In ihrer neuen Schule in der Schweiz hatte sie eine israelische Mitschülerin. Obwohl sie Israeli bisher als ihre Feinde angesehen hatte, merkte sie, dass sie

mit diesem Mädchen mehr kulturelle Gemeinsamkeiten hatte als mit den anderen Jugendlichen in der Klasse. Ein «du weisst ja, wie das bei uns ist» machte den beiden Mädchen deutlich, dass es nicht nur Trennendes, sondern eben auch Verbindendes gab. El-Sonbati lernte in der Beziehung zu diesem Mädchen ihre Vorurteile abzubauen, der persönliche Kontakt veränderte ihre Einstellung. Seit diesem Moment lässt sie eine Frage nicht mehr los: «Wie kommen wir zusammen, und wie können wir lernen, Empathie füreinander zu empfinden?»

Für El-Sonbati ist klar: «Ein Mensch mit Empathie muss in einer historischen Differenziertheit natürlicherweise sagen: «Mit diesem Konflikt und damit, wie er von beiden Seiten

ausgetragen wird, kann ich nicht einverstanden sein.»»

El-Sonbatis grösste Sorge ist, dass es nicht möglich sein wird, mit der arabischen Seite ein Gespräch über den Konflikt zwischen Palästina und Israel zu führen, in dem Empathie für die andere, die israelische, Seite aufgebracht wird. Wenn sie in Ägypten sagt, dass sie nicht gegen Israel ist, wird ihr vorgeworfen, sie sei «zionistisch unterwandert». Aufgeben ist für sie jedoch auch angesichts dieser Schwierigkeiten keine Option. Sie versucht weiterhin, einen Zugang zu den Menschen zu finden, zum Beispiel, indem sie Empfindungen spiegelt. Trotz der Sorgen und einer grossen Mutlosigkeit ist El-Sonbati auch hoffnungsvoll und wünscht sich, dass Menschen aus Palästina und Israel, Muslime und Juden in Würde und mit Empathie miteinander ins Gespräch kommen.

Jasmin El-Sonbati ist die Tochter einer Österreicherin und eines Ägypters. Geboren in Wien, verbrachte sie ihre Kindheit in Kairo, bevor sie mit 13 Jahren in die Schweiz kam. Sie ist Lehrerin in Basel und Mitbegründerin des «Forum für einen fortschrittlichen Islam».

Durch reflektierte Sprache neue Perspektiven eröffnen

Die Familie, in die sie hineingeboren wurde, bezeichnet Gabrielle Girau Pieck als «sehr zionistisch». Auch die Synagoge, in die sie in den USA als Kind und Jugendliche ging, war zionistisch. Dass auch arabische Menschen in Israel leben, wurde ihr erst mit 12 Jahren be-

Schwerpunkt radikale Religion

wusst, als Girau Pieck zum ersten Mal in Israel war. Kontakt mit palästinensischen Menschen hatte sie erstmals während der Jahre, die sie für ihr Studium in Jerusalem verbrachte. Ebenfalls während dieser Zeit fuhr sie gemeinsam mit einer Freundin für ein Interview zu einem Regisseur nach Nazareth. Auf dem Rückweg stiessen sie auf eine Demo, sahen Plakate und hörten Rufe: «Israelis sind Monster». Demonstrierende begannen, die beiden Frauen mit Steinen zu bewerfen. In Todesangst rannten sie zur Bushaltestelle, an der sich sieben Frauen in Hijabs aufhielten. Die Frauen erkannten die Situation und nahmen die beiden Israelinnen zwischen sich, um sie zu schützen. Diese Begegnung hat einen tiefen Eindruck bei Girau Pieck hinterlassen, und in ihr formte sich der Wunsch, eine Lösung für die Situation in Israel und Palästina zu finden. Im Gespräch mit Familie, Freundinnen und Freunden in Israel spürt sie eine Verzweiflung, aber auch ein Bewusstsein, dass es in Palästina «zwei Millionen Seelen gibt» und dass die Frage im Raum steht: «Wie geht es mit diesen Menschen weiter?»

Wie aber nach Lösungen suchen? Für Girau Pieck steht davor zunächst ein anderer Schritt, eine andere Frage: Wie sprechen wir über den Konflikt? Welche Worte finden wir? Als Mitgründerin und ehemaliges Vorstandsmitglied des «Interreligiösen Think-Tanks» hat sich Girau Pieck in den letzten Jahren intensiv mit diesem Thema befasst und gemeinsam mit den anderen Exponentinnen einen Leitfaden für den interreligiösen Dialog entwickelt. Girau Pieck möchte beispielsweise mit neuen Begriffen arbeiten. Sie orientiert sich dabei an Erfahrungen mit der Gendersprache, die zeigen, dass neue Formulierungen neue Räume in den Gedanken der Menschen öffnen können. Durch neue Terminologien für den Lebensraum von Israeli und Palästinensern/innen möchte sie die Möglichkeit schaffen, dieses Gebiet der Erde neu zu begreifen.

Gabrielle Girau Pieck wurde in Omaha, in den USA in eine liberale jüdische Familie geboren, hat von 1992 bis 1995 an der Universität in Jerusalem studiert und ist heute Lehrerin in Basel. Sie ist Mitgründerin des «Interreligiösen Think-Tanks» (www-interrelthinktank.ch).

Leonie Wollensack

Kolumne

Gewalt?

Gewalt, die im Namen eines Gottes ausgeübt wird, ist kein neues Phänomen – wie gerade die Christentumsgeschichte zeigt. Aus ihr lässt sich aber auch etwas über die Eindämmung von Gewalt und die Entschärfung von religiösen Gewaltpotenzialen lernen.

So ist es heute in der christlichen Exegese Konsens, dass man sich nicht auf die Bibel zur Rechtfertigung von Gewalt berufen kann. Ebenso hat das Christentum (mit Hilfe der Staatsentwicklung) gewisse Pathologien überwunden, etwa dass man das Missionsrecht gewaltsam durchsetzen oder die Ketzer verfolgen könnte. Religions- und Meinungsfreiheit gehören heute zu den Grundrechten von Rechtsstaaten. Christliche Theologen und Philosophen haben auch die Theorie des «gerechten Krieges» zur Eindämmung des Krieges (als Verteidigungskrieg mit vielen Auflagen) und nicht zu dessen Förderung entwickelt.

Religionen und Ideologien können aber weiterhin in Gewalt umschlagen. Vergessen wir nicht, dass nach dem biblischen Narrativ die Menschheit eine verwundete, eine «kainitische» Natur hat. Daher mutet die Menschheitsgeschichte wie eine «Höllmaschine» an, um es mit dem Philosophen Adorno zu sagen. Zwischen der Steinschleuder der Vorzeit und den Massenvernichtungswaffen unserer Zeit gibt es zweifellos einen technischen Fortschritt – gibt es aber auch einen moralischen?

Religionen haben die Menschennatur bisher nicht «zähmen» können. Aber mit ihren Friedensvisionen sind sie ein wichtiger Faktor zur Gestaltung einer friedlicheren Welt.



Mariano Delgado

Prof. Dr. Dr. h.c., Direktor des Instituts für das Studium der Religionen und den interreligiösen Dialog, Universität Freiburg i.Üe.
Bildquelle: zVg

Der Dalai Lama und die Schweiz

Die grösste tibetische Exilgemeinschaft lebt in der Schweiz. Pfannenfabrikanten aus dem Zürcherischen Rikon sind dafür verantwortlich. Mit dem Segen des Dalai Lamas liessen sie ein Tibetisches Kloster bauen und setzten den Grundstein für eine andauernde Beziehung zum geistlichen tibetischen Oberhaupt. Die Regisseurin Barbara Miller und der Fotograf Manuel Bauer aus der Schweiz haben mit und über den Dalai Lama einen Film gemacht.

Tenzin Gyatso, besser bekannt als Seine Heiligkeit der 14. Dalai Lama, ist mit der Schweiz auf besondere Weise verbunden. Denn auf Initiative des Schweizerischen Roten Kreuzes war die Schweiz 1961 das erste europäische Land, das Flüchtende aus Tibet aufnahm. Chinas Volksbefreiungsarmee hatte 1950 das tibetische Hochgebirgsland besetzt, worauf der Dalai Lama mit seinen Gefolgsleuten 1959 nach Dharamsala ins indische Exil floh. Tausende Tibeterinnen und Tibeter folgten ihm und flüchteten von dort in andere Länder. Bis heute leben in der Schweiz rund 8000 Tibeterinnen und Tibeter und bilden die grösste tibetische Exilgemeinschaft in Europa.

Zivilgesellschaftliches Engagement

Die Pfannenfabrikanten Henri und Jacques Kuhn aus Rikon im Kanton Zürich stellten ab 1964 Arbeitsplätze und Firmenwohnungen für Geflüchtete zur Verfügung. Auf Anraten des Dalai Lama reisten 1967 tibetische Mönche nach Rikon, um den Geflüchteten in der Ferne auch ein religiöses Zuhause zu bieten. Mit dem Segen des Dalai Lama bauten die Gebrüder Kuhn das Klösterliche Tibet-Institut, das einzige tibetisch-buddhistische Kloster ausserhalb Asiens. An dessen Eröffnungsfeier im Jahr 1968 durfte der Dalai Lama selbst allerdings nicht teilnehmen. Sein Gesuch, die Schweiz zu besuchen, wurde abschlägig beantwortet. Die offizielle Schweiz stand damals für ihr Engagement für die tibetischen Geflüchteten unter Druck der chinesischen Regierung.

Mehr oder weniger willkommen

Der Dalai Lama besuchte die Schweiz rund 20-mal. Zum ersten Mal im Jahr 1973. Aber erst 1991 empfing René Felber als Mitglied des Bundesrats den Dalai Lama offiziell. Dem Tref-

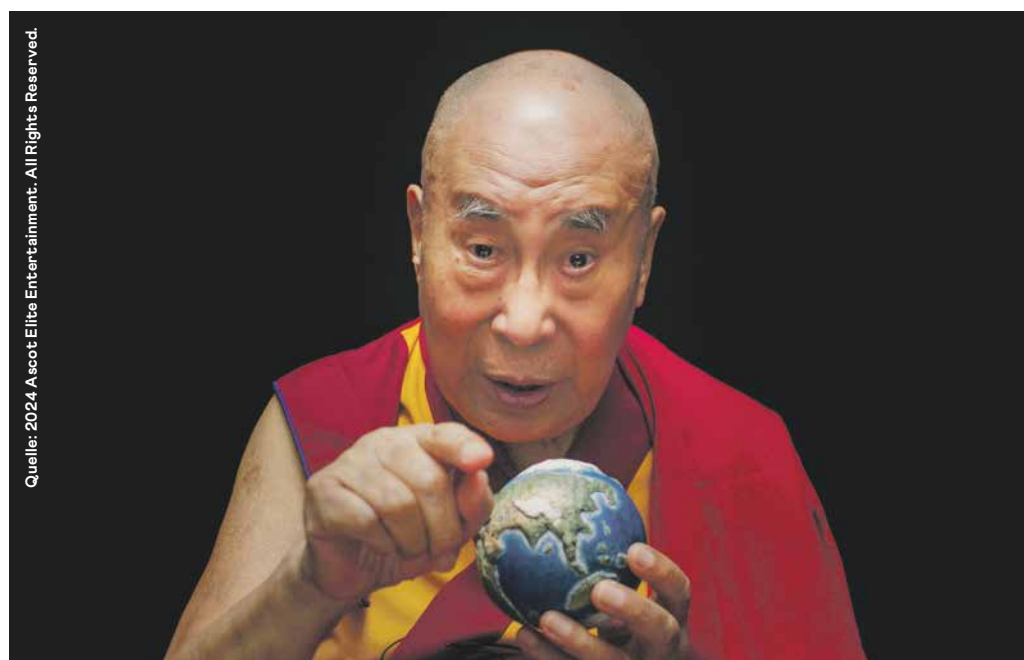
fen vorangegangen war das Massaker von Tian'anmen am 4. Juni 1989, bei dem das chinesische Militär hunderte Menschen, die für Demokratie protestierten, tötete. Im gleichen Jahr erhielt der Dalai Lama den Friedensnobelpreis für seine Friedensbemühungen gegenüber der chinesischen Regierung. Danach war der Bundesrat bis auf wenige Ausnahmen wieder zurückhaltend mit offiziellen Empfängen des Dalai Lama, um seine diplomatischen Beziehungen mit China nicht zu strapazieren.

Kulturelles Erbe in Gefahr

Aktuell gibt die Aufhebung des Studienganges «Zentralasiatische Kulturwissenschaft» an

der Universität Bern zu reden. Damit gehe die Möglichkeit verloren, tibetische Sprache und Geschichte an einer Schweizer Universität zu studieren, kritisiert die International Association for Tibetan Studies in ihrem Brief an die Uni Bern. Das ist umso bedenklicher, als dass damit dem chinesischen Staat in die Hände gespielt wird, der versucht, das kulturelle Erbe der Tibeterinnen und Tibeter auszulöschen. Etwa in dem er seit 2023 Tibet offiziell Xizang nennt. Auch im Ausland versucht der chinesische Staat die Sprachregelung durchzusetzen. So geschehen während der Jubiläumsfeierlichkeiten der diplomatischen Beziehungen Frankreichs mit China im Jahr 2024. Dort suchten die

Der Dalai Lama ermutigt die Menschen, ihren Teil zu einem friedlichen Zusammenleben auf dem Planeten beizutragen. Filmbild aus «Wisdom of Happiness»



Quelle: 2024 Ascot Elite Entertainment. All Rights Reserved.



Die Regisseurin Barbara Miller, der Regisseur Philip Delaquis (rechts oben) und Fotograf Manuel Bauer (rechts unten) pflegen zum Teil langjährige Beziehungen zum Dalai Lama.

Besucherinnen und Besucher in den Begleitausstellungen im Musée du quai Branly und im Guimet Museum die Bezeichnung Tibet

vergebens. Repressionen gibt es auch in der Schweiz. Im Februar hat der Bundesrat einen Bericht verabschiedet, in dem er die transnationale Repression Chinas auf in der Schweiz lebende tibetische und uigurische Menschen festhält.

Exklusiv für Sie!

Streamtalk

Am 26. März können Sie als Abonnentin und Abonnent des Pfarrblatts den Film «Wisdom of Happiness» für 8 Franken streamen. Schreiben Sie an valerio@filmbuero.ch. Ausserdem bekommen Sie dadurch Zugang zum Filmgespräch zwischen Martin Kalff, dem Leiter des buddhistischen Zentrums Zollikon, und den Religionswissenschaftlerinnen Dolores Zoé Bertschinger und Natalie Fritz. Das Gespräch findet um 20 Uhr statt. Via Chat können Sie Fragen an die Gesprächsrunde stellen.

Bildquelle: 2024 Ascot Elite Entertainment.

Hohes Ansehen

Der Dalai Lama genießt im Westen weiterhin hohes Ansehen. Tritt er auf, wollen ihn viele Menschen sehen und hören. Vergangenes Jahr war das Hallenstadion bei seinem Auftritt in Zürich ausverkauft. Seine Lehre der geistigen Weiterbildung trifft den Geschmack vieler Menschen, vermutlich auch deswegen, weil er sie nicht religiös verstanden wissen will, sondern als wissenschaftlich begründete Tatsachen. Vor zwei Jahren wurde dem Dalai Lama vorgeworfen, sich sexuell übergriffig verhalten zu haben. In den Sozialen Medien machte ein Video die Runde, das den Dalai Lama mit herausgestreckter Zunge zeigte. Er habe ein Kind aufgefordert, seine Zunge zu lutschen. Der Shitstorm folgte umgehend. Das geistliche Oberhaupt entschuldigte sich sofort, und Kulturvermittler erklärten den Fauxpas mit kulturellen Gepflogenheiten. Ausserdem wurde vermutet, die Verbreitung des Videos sei eine Kampagne des chinesischen Staats, um den Dalai Lama zu kompromittieren. Erstaunlicherweise hat das Ereignis dem Image des Dalai Lama kaum geschadet.

Dalai Lama-Wein

Übrigens gibt es noch eine Verbindung zwischen dem Dalai Lama und der Schweiz: Ihm gehört ein Rebberg im Wallis, aus dessen Trauben jährlich ein Friedenswein gekeltert wird. Die rund 20000 Franken Gewinn kommen humanitären Projekten zugute. Der Vorbesit-

zer, Abbé Pierre, der später sein Renommee als Menschenfreund nach Vorwürfen sexueller Übergriffe verlor, hatte ihn dem buddhistischen Oberhaupt 1999 geschenkt, weil er selbst strikt gegen den Konsum von Alkohol war. Der Dalai Lama lebt zwar ebenfalls abstinenz, sieht den Verkauf des Weines aber pragmatischer als sein Vorbesitzer: Wenn mit dem Verkauf Gutes unterstützt werde, gehe das in Ordnung.

Eva Meienberg

Wisdom of Happiness

Eine persönliche Lehrstunde mit dem Dalai Lama

2019 hatten die Schweizer Regisseurin Barbara Miller («Female Pleasure») und der Fotograf Manuel Bauer die Gelegenheit, den damals 84-jährigen Dalai Lama zu interviewen. Der Film, der auf diesem Interview basiert, ist eine Lehrstunde: Der Dalai Lama gibt darin spirituelle und lebenspraktische Anweisungen, vermittelt Atemtechniken und erklärt den Unterschied zwischen konstruktiven und destruktiven Emotionen. Seine Anweisungen sind einfach umsetzbar und leuchten ein. «Eine friedliche Gesellschaft kommt nicht durch Zwang, sondern durch Eigeninitiative – du kannst einen Beitrag leisten», sagt der Dalai Lama direkt in die Kamera. So fühlen sich die Zuschauenden persönlich angesprochen. Die Ausführungen des Lehrers sind hinterlegt mit Naturaufnahmen und Satellitenbildern vom blauen Planeten. Das wirkt manchmal etwas gar monumental und steht in starkem Kontrast zur Einfachheit des Mönchs. Interessant aber sind die Archivaufnahmen, die Bilder aus der Kindheit des Dalai Lama zeigen oder seine Flucht nach Indien. Der Film lässt die Zuschauenden hoffnungsvoll zurück. Denn der Dalai Lama spricht uns persönlich an und ermächtigt jeden einzelnen, seinen Teil zu einer friedlichen Welt beizutragen. (eme)

«Ihr seid Vorbilder und Botschafterinnen für unser Projekt», sagt Beatrice Koller Bichsel, die Präsidentin der Luise-Thut-Stiftung, zu den versammelten aktiven und ehemaligen Freiwilligen des Hospiz Aargau. Das Projekt «erinnern ermutigt» regt Menschen im reiferen Alter an, sich mit ihren Talenten in die Gesellschaft einzubringen.



Noch einmal aktiv werden

Das Projekt der Luise-Thut-Stiftung ermutigt über 60-Jährige, noch einmal etwas anzupacken

Im Stapferhaus Lenzburg trafen sich Weggefährtinnen und Weggefährten der Hospiz-Pionierin Luise Thut zum 30-Jahr-Jubiläum von Hospiz Aargau und zum Auftakt des Projekts «erinnern ermutigt».

Ein Saal mit schwarz gestrichenen Wänden. In dunklen Farben gehaltene Tische und Stühle auf braunem Holzboden. Das Ambiente nimmt sich vornehm zurück, damit die Hauptpersonen im Raum umso besser zur Geltung kommen. Farbenfroh gekleidete Männer und Frauen, einige mit leuchtend weissem Haar, begrüßen sich und setzen sich plaudernd an die Tische. Es sind alles ehemalige Weggefährtinnen und Weggefährten von Luise Thut, der Pionierin der Hospiz-Idee im Aargau. Sie haben sich versammelt, um das 30-jährige Bestehen von Hospiz Aargau zu feiern, dessen Gründerin zu gedenken und das Projekt «erinnern ermutigt» zu lancieren.

Ans Rednerpult tritt Beatrice Koller Bichsel. Die Präsidentin der Luise-Thut-Stiftung zündet eine Kerze an. «Heute vor 97 Jahren, am 28. Februar 1928, ist Luise Thut in München

geboren worden», erklärt Koller Bichsel. Im Sommer 2023 starb Thut im Alter von 95 Jahren. Ihr Lebenswerk, das Hospiz Aargau mit

seinen drei Standbeinen – Hospiz stationär, Hospiz ambulant und Trauertreffs – wird dieses Jahr 30 Jahre alt. Es steht auf soliden Bei-

Projekt der Luise-Thut-Stiftung

«erinnern ermutigt»

Luise Thut (28.2.1928 – 17.7.2023) war eine Pionierin der palliativen Pflege in der Schweiz und Gründerin von Hospiz Aargau. Im Erinnern an ihre beispielhafte Tatkraft will die Luise-Thut-Stiftung Menschen ab 60 Jahren zum vielfältigen gemeinnützigen Wirken ermutigen. Das mehrjährige Projekt «erinnern ermutigt» gibt mit verschiedenen Anlässen in den kommenden Monaten und Jahren Impulse, sich zu engagieren. Der frische Internetauftritt der Stiftung mit der Website www.luise-thut-stiftung.ch macht Lust, sich an Luise Thut ein Beispiel zu nehmen.

30 Jahre Hospiz Aargau

Lebenshalt



Seit 30 Jahren begleitet Hospiz Aargau Menschen auf ihrem letzten Lebensweg. Zur Feier des Jubiläums finden eine Ausstellung und eine Veranstaltungsreihe unter dem Titel «Lebenshalt» statt. Die Ausstellung von Kuratorin Bettina Rohr (im Bild) gastiert vom 16. bis 29. März in der Galerie Rahmenatelier in Zofingen und vom 24. April bis 1. Mai in der Galerie Immaginazione in Brugg. Alle Veranstaltungen finden Sie auf der Website www.hospiz-lebenshalt.ch

Bildquelle: Roger Wehrli

nen und geniesst weitherum einen guten Ruf. Herzstück der Hospizarbeit sind die Freiwilligen, die unbezahlbare Stunden mit den schwerkranken und sterbenden Menschen verbringen. «Sterben in Würde erfordert Zuwendung und Zeit», zitiert Beatrice Koller Bichsel die Hospiz-Gründerin Luise Thut.

Maria Piatti war die erste Freiwillige, die für das Hospiz Aargau schwer kranke und sterbende Menschen begleitete. Sie sagt: «Schiebt Besuche bei schwer kranken Freunden und Bekannten nicht auf. Wartet nicht, bis die Todesanzeige kommt!»



Quelle: Roger Wehrli



Quelle: Roger Wehrli

Die Freiwilligen sind das wichtigste Standbein des Hospiz Aargau. Ihre Geschichten zeigen, dass es sinnstiftend und erfüllend ist, Menschen in ihren letzten Tagen zu begleiten.

Einer der Zwecke der Luise-Thut-Stiftung ist, die Erinnerung an die Pionierin wachzuhalten. Das mehrjährige Projekt «erinnern ermutigt» will darüber hinaus Menschen Mut machen, in reifem Alter noch einmal etwas anzupacken, eine Vision zu verwirklichen und sich für andere Menschen und die Gesellschaft zu engagieren.

Das Beispiel der Hospiz-Pionierin Luise Thut soll dazu inspirieren. Denn Thut packte ihr Herzensprojekt erst im Alter von 60 Jahren an. Das Schlüsselerlebnis hatte sie im Jahr 1989, als eine Freundin in den USA an Krebs

starb, liebevoll umsorgt in einem Hospiz. Zu jener Zeit war die Palliativpflege in der Schweiz kaum bekannt und Luise Thut realisierte: «Das ist ein Thema, für das ich mich engagieren möchte.» So wird sie im Buch «ein Haus fürs Leben» zitiert.

Von diesem Erlebnis bis zur Eröffnung des ersten stationären Hospizes im Aargau vergingen 16 Jahre. In dieser Zeit verfolgte Thut ihre Vision zielstrebig. Sie bildete sich in den USA zur Hospizleiterin aus und suchte den Kontakt zu Pionierinnen der Hospizbewegung im Ausland. In den 1990er-Jahren baute Thut im Aargau mit Freiwilligen das Angebot der ambulanten Sterbebegleitung auf.

Ein Herzensprojekt anpacken

Im Saal sitzen einige Frauen, die vor 30 Jahren zu den ersten Freiwilligen des Hospiz' gehörten. «Ihr wisst, wie viel Energie und Mut es brauchte, um das Hospiz aufzubauen», sagt Beatrice Koller Bichsel. Das bestätigt die allererste Freiwillige, Maria Piatti. Sie erinnert sich: «Es waren nicht nur Steine, die Luise Thut in den Weg gelegt wurden. Es waren riesige Brocken. Weil kaum jemand Sterbebegleitung kannte, wurde das Hospiz mit der aktiven Sterbehilfe gleichgestellt. Das sorgte für Missverständnisse und Anfeindungen.»

Das Projekt «erinnern ermutigt» umfasst verschiedene Anlässe in den nächsten Jahren. Die Projektleiterin Carmen Frei betreut die Website www.luise-thut-stiftung.ch. Die Bilder und Texte von Luise Thut und ihren Mitstreiterinnen machen Mut, Widerstände zu überwinden und aktiv zu werden.

Marie-Christine Andres

Missionen und Institutionen

Missioni Cattoliche Italiane

Aarau

Feerstrasse 2, 5000 Aarau
062 824 57 17
 missione.aarau@kathaargau.ch
 www.mci-araau.ch
 Lu 14–16.30, Ma e Gio 9–11.30 e
 14–16.30, Ve 9–11.30

Sante Messe

Do 23.3. ore 9.15: Zofingen. Ore 11.30: Aarau animata dalla Corale con consegna degli attestati di partecipazione al corso prematrimoniale ai fidanzati. Ore 17.30: Menziken. **Ve 28.3.** ore 18: Aarau con Via Crucis. **Do 30.3.** ore 9.15: Zofingen. Ore 11.30: Aarau. **Ve 4.4.** ore 18: Aarau con Via Crucis. **Sa 5.4.** ore 17: Aarburg.

Attività

Ogni Lu ore 15: Rosario Stengelbach.
Sa 22.3. ore 14: Gr. Piccoli Aarau (Missione). **Ve 28.3.** ore 14: Via Crucis e Gr. Terza Età Zofingen (sala rif.).
Sa 29.3. ore 18: Rappresentazione Sacra della Passio Christi (sala parr. Schöftland). **Me 2.4.** ore 14: Gr. Terza Età Aarau (Gartenzimmer). **Sa 5.4.** ore 17: Rosario Gränichen.

Brugg

Hauserstrasse 18, 5210 Windisch
056 441 58 43 / 079 137 89 26 (defunti, unzioni dei malati)
 missione.brugg@kathaargau.ch
 Don Quintino Pecoraro,
 quintino.pecoraro@kathbrugg.ch

Baden-Wettingen

Nordstrasse 8, 5430 Wettingen
056 426 47 86
 missione@kath-wettingen.ch
 Ma, Me 9–12 / 14.00–17.30
 Gio 9–12

Sante Messe

Sab 22.3. ore 17.30: Baden, Stadtkirche. Ore 19.30: Kleindöttingen, Antoniuskirche. **Dom 23.3.** ore 11: Wettingen, S. Antonio. Ore 18: Spreitenbach, Ss. Cosma e Damiano. **Mer 26.3.** S. Messa e unzione per gli ammalati. Ore 11: Neuenhof, S. Giuseppe. **Ven 28.3.** Liturgia Penitenziale con confessioni individuali. Ore 20: Wettingen, S. Antonio. **Sab 29.3.** ore 17.30: Baden, Stadtkirche. Ore 19.30: Kleindöttingen, Antoniuskirche (raccolta alimentari). **Dom 30.3.** (raccolta alimentari), ore 9: Bad Zurzach, S. Verena. Ore 11: Wettingen, S. Antonio. **Ven 4.4.** Liturgia Penitenziale con confessioni individuali, ore 20: Bad Zurzach, S. Verena. **Via Crucis** ore 20.00: Kleindöttingen, Antoniuskirche: **28 marzo / 11 aprile.** Wettingen S. Antonio (chiesa): **4 aprile.** **Pregiera delle lodi** ore 8–8.45. Tutti i giorni feriali cappella di S. Antonio in Wettingen dal 5 marzo all'11 aprile.

Attività ricreative

Mercoledì 26 marzo dopo la Santa Messa delle ore 11: segue la giornata di fraternità per la «La Terza Età». Siete pregati di annunciarvi in segreteria. Grazie.
Info-Online: <https://www.lichtblick-nw.ch>
Aktuelle Ausgabe – pag.10: informazioni celebrazioni in lingua italiana.

Wohlen-Lenzburg

Chilegässli 3, 5610 Wohlen
056 622 47 84
 missione.wohlen@kathaargau.ch
Facebook: Missione Cattolica di Lingua Italiana Wohlen-Lenzburg
 Lu e Ma 9–11, Gio e Ve 15–18.

Stützpunkt

Bahnhofstrasse 23, 5600 Lenzburg
062 885 06 10
 Lu 14.30–17.30, Me Gio 9–11
Missionario: Don Luigi Talarico
Collaboratrici pastorali: Sr. Mietka Dusko, Sr. Aneta Borkowska
Segretaria: Daniela Colafato

Presidente Consiglio Pastorale:

Gaetano Vecchio
 Le Celebrazioni sono riportate nelle pagine Parrocchiali, nell'Agenda Pastorale 2025 o sulla pagina Facebook.

Misión de Lengua Española

Feerstrasse 10, 5000 Aarau
062 824 65 19 / 079 824 29 43
 mcle@kathaargau.ch
 www.ag.mcle.ch

Desde 1961 al servicio de la comunidad en el cantón Argovia. En internet buscar nuestra web siempre primero el cantón así ag.mcle.ch
 En ella los horarios de los servicios pastorales, sociales e informaciones como los requisitos sobre los sacramentos. Te invitamos a ser parte activa de nuestra comunidad. ¡Todos en oración por la paz del mundo!

Misioni Katolik Shqiptar Nena Tereze

Feerstrasse 10, 5000 Aarau
062 822 84 94
 alba.mission@kathaargau.ch
 www.misioni-araau.ch

Kontakt

Misionari: Don Albert Jakaj
Bashkëpunëtorë pastoralë: Motër Anamaria Mataj
Sekretaria: Berlinda Kuzhnini



Quelle: Roger Wehrli

Die Ausstellung «Lebenshalt» in Zofingen und Brugg anlässlich des 30-Jahr-Jubiläums von Hospiz Aargau zeigt grossformatige Handporträts und biografische Erzählungen der Patientinnen und Patienten von Hospiz Aargau. Alle Infos unter: www.hospiz-lebenshalt.ch

Missão Católica Portuguesa

Padre Marquiano Petez

Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden
056 555 42 40
marquiano.petez@kathaargau.ch

Diácono José Oliveira

Kannenfeldstrasse 35, 4056 Basel
079 108 45 53
jose.oliveira@kathaargau.ch

Missas em português

Ennetbaden, Kirche St. Michael,
Grendelstr. 25: 1° 2° 3° e 4° Domingo,
12.00

Zofingen, Kirche Christkönig, Mühlet-
halstr. 13: 2° e 4° Domingo, 15.30

Hrvatska Katolicka Misija

Bahnhofplatz 1, 5400 Baden
062 822 04 74
www.hkm-aargau.ch
facebook.com/hkm-aargau

Gottesdienste

Subota, 22.3. Misa, 17:45: Rheinfelden.
Nedjelja, 23.3. Misa (Put Kriza), 09:30 (09:00): Buchs, 12:30 (12:15): Wettin-
gen, 16:00 (15:30): Menziken. **Utorak, 25.3.** Misa - Navjestenje Gospodinovo, 19:00: Buchs. **Srijeda, 26.3.** Ispovijed i Misa, 17:30: Menziken. **Cetvrtak, 27.3.** Put Kriza i Misa, 19:30: Wettingen.
Petak, 28.3. Dohovna obnova (Don Josip Radic – Omnia Deo), 18:30: Suhr.
Subota, 29.3. Duhovna obnova (Don Josip Radic – Omnia Deo), 10:00: Wettingen. Duhovna obnova za mlade (Don Josip Radic – Omnia Deo i Don Luka Klarica), 18:00: Wettingen.
Nedjelja, 30.3. Misa (Put Kriza), 09:30 (09:00): Buchs, 12:30 (12:15): Wettin-
gen, 16:00 (15:30): Zofingen. **Srijeda, 2.4.** Ispovijed i Misa, 17:30: Buchs.
Cetvrtak, 3.4. Put Kriza, 19:30: Wettingen. **Petak, 4.4.** Put Kriza, 19:30: Oberentfelden.

polenseelsorge@kathaargau.ch

Sekretariat: Miroslawa Wolan
miroslawa.wolan@kathaargau.ch

Msze swiete

Niedziela, 23.3. Birnenstorf, 12.30.
Sroda, 26.3. rozaniec, Birnenstorf, 19.00. **Niedziela, 30.3.** Birnenstorf, 12.30. **Sroda, 2.4.** rozaniec, Birnenstorf, 19.00. **Piatek, 4.4.** Pierwszy piatek miesiaca, Birnenstorf, 19.00.

Bildung und Propstei

Fachstelle Bildung und Propstei

Röm.-Kath. Kirche im Aargau
Sekretariat: Concetta Gamper-Marsolo
Feerstrasse 8, 5001 Aarau
T +41 56 438 09 40
bildungundpropstei@kathaargau.ch
www.bildungundpropstei.ch

Propstei Wislikofen

Seminarhotel und Bildungshaus
Sekretariat: Letizia Witton
5463 Wislikofen
T +41 56 201 40 40
sekretariat@propstei.ch
www.propstei.ch

Duszpasterstwo Polonijne

Polenseelsorge

Dorfstrasse 11, 5442 Fislisbach
T 056 491 00 82

Pastoralraum Siggenthal

Suppenmittage

Unsere Suppenmittage zur Fastenaktion

Auch dieses Jahr sind in unseren Pfarreien wieder zahlreiche Helferinnen und Helfer darum besorgt, dass wir in der Fastenzeit immer wieder mal eine köstliche Fastensuppe geniessen können. Suppenmittage gibt es in unseren Pfarreien zum Beispiel am Sonntag, 23. März, im Anschluss an den ökumenischen Gottesdienst in Untersiggenthal, in Kirchdorf im Pfarrhaus an drei Freitagen und am Sonntag, 30. März, nach dem ökumenischen Gottesdienst im Begegnungszentrum Nussbaumen. Wir freuen uns, mit Ihnen eine feine Suppe zu geniessen!

Kirchdorf 21. & 28. März, 4. April, 12.15 Uhr

Untersiggenthal 21. & 28. März, ab 12 Uhr

Untersiggenthal 23. März, ab 11.15 Uhr

Nussbaumen 28. März, 12 Uhr, 30. März, 11.45 Uhr

«Hunger frisst Zukunft» in Untersiggenthal

Einladung zum ökumenischen Gottesdienst

Der neue Hungertuch der Künstlerin Konstanze Trommer steht im Mittelpunkt unseres traditionellen ökumenischen Gottesdienstes am Sonntag, 23. März. Der Gottesdienst beginnt um 10.15 Uhr in der katholischen Kirche und wird vom Siggenthaler Frauenchor musikalisch begleitet. Das diesjährige Hungertuch greift das Thema der Fastenkampagne auf: «Hunger frisst Zukunft». Bild und Gesang werden uns anregen, über die Bedeutung von Gerechtigkeit, Teilen und Solidarität nachzudenken. Gemeinsam wollen wir uns mit den globalen Herausforderungen von Hunger und Armut auseinandersetzen und Wege suchen, wie wir als Gemeinschaft dazu beitragen können, eine gerechtere Welt zu gestalten.

Nach dem Gottesdienst sind alle Besucher:innen herzlich eingeladen, sich bei einem feinen Suppenmittag im Saal der katholischen Kirche zu stärken. Die traditionelle Fastensuppe

bietet Gelegenheit zum Austausch und zur Vertiefung der Impulse aus dem Gottesdienst. Wir freuen uns auf einen inspirierenden und besinnlichen Gottesdienst und laden Sie herzlich ein, mit uns zu feiern.

Lara Tedesco und Kristin Lamprecht



Bild: Hungertuch/Fastenaktion 2025

«Hunger frisst Zukunft» in Nussbaumen

Unser Rosenverkauf und ökumenischer Gottesdienst zur Fastenkampagne

«Hunger frisst Zukunft» lautet das Thema der diesjährigen Kampagne und auch des Gottesdienstes. Damit rückt die prekäre Situation, in vielen, vor allen afrikanischen, Ländern wieder ins Zentrum des Interesses. Warum schaffen wir es nicht, dem Hunger zu begegnen und welche Folgen haben diese Katastrophen langfristig? Am diesjährigen Verkaufstag im Markthof zugunsten der Fastenaktion und HEKS bieten wir neben den traditionellen Rosen auch Bienenweidensamen und Fastenwähe an.

Das ökumenische Vorbereitungsteam freut sich sehr auf viele Mitfeiernde im Gottesdienst und auf das Zusammensein bei der feinen Suppe im Anschluss. Jessica Majorino und Kristin Lamprecht mit Team freuen sich auf Ihr Dabeisein!

Nussbaumen Markthof 29. März, 9 - 12 Uhr
Rosenverkauf

Nussbaumen Kath. Kirche 30. März,
10.45 Uhr Gottesdienst

Pfarreien

Kirchdorf – St. Peter und Paul

Nussbaumen – Liebfrauen

Untersiggenthal – Herz Jesu

Kontakte

Pastoralraumleiterin & Seelsorgerin für Untersiggenthal

Lara Tedesco

056 288 17 62

lara.tedesco@pastoralraum-siggenthal.ch

Leitender Priester & Seelsorger für Kirchdorf

Yosef Langga

079 938 42 10

yosef.langga@pastoralraum-siggenthal.ch

Seelsorgerin i.A. für Nussbaumen

Jessica Majorino

056 290 11 55

jessica.majorino@pastoralraum-siggenthal.ch

Altersseelsorgerin

Martina Petranca

079 518 00 81

martina.petranca@pastoralraum-siggenthal.ch

Pastoralraumsekretariat

056 296 20 40

sekretariat@pastoralraum-siggenthal.ch

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag von 8.30 - 12 Uhr sowie

Dienstag und Donnerstag von 14 bis 17 Uhr

Web www.pastoralraum-siggenthal.ch



 **Pastoralraum
Siggenthal**

Ausstellung zum «Heiligen Jahr»

Pfarreirat Kirchdorf

An Weihnachten 2024 hat Papst Franziskus diese Heilige Pforte mit drei Klopffzeichen geöffnet und damit das Heilige Jahr 2025 eingeläutet. Vielleicht haben Sie schon davon gehört oder gelesen und fragen sich, was sich dahinter verbirgt. Nun, wir möchten Sie mit unserer Ausstellung in die Kapelle einladen und Ihnen vieles über das «Heilige Jahr» näher bringen. Sie erfahren auch, was das Bistum Basel mit dieser Pforte zu tun hat.... Haben wir Ihr Interesse geweckt und wollen Sie mehr erfahren über das «Heilige Jahr» und das «Drumherum»? Dann kommen Sie ab dem 30. März bis zum 30. April in unsere Kapelle und lassen sich überraschen. Die Ausstellung ist jeweils von 8 Uhr - 20 Uhr geöffnet. Der Pfarreirat Kirchdorf lädt Sie herzlich dazu ein.
Marcel Baumgartner

Einladung zum Töpfernachmittag



Frauenbund Obersiggenthal

Aus einer Tonkugel wallen wir eine Tonplatte aus. Im Anschluss schneiden wir die Ränder gleichmässig rund. Durch Stempeln, Einrollen von Ornamenten, oder Spitzendeckchen können wir die Platte individuell dekorieren. Anschliessend bearbeiten wir den Rand des/r Tellers/Platte und modellieren ihn ein wenig hoch. Für diese Arbeit, sogenannte «Plattentechnik» bedarf es keine Vorkenntnisse. Beim Sehen und Fühlen des Materials erleben wir, wie die Wände durch achtsamen Fingerdruck höher werden; wie die anfangs kühle und feuchte Tonmasse durch Bedacht und fortgesetzte Einwirkung der Luft sowie unseren warmen Fingern immer weiter austrocknet, eine Form annimmt und sich verfestigt. Der Kurs findet im Begegnungszentrum Liebfrauen statt. Die Kosten betragen 60 Franken (Kurs, Material, Glasur, Brennen). Eine Anmeldung nimmt Beatrice Burger bis zum 31. März entgegen: 078 708 92 62, bea.burger@

gmx.ch. Die Kursleiterin Petra Widmer und der Frauenbund Obersiggenthal freuen sich auf viele Teilnehmer:innen.
Nussbaumen Begegnungszentrum 8. April, 14 Uhr

Gemeinsames Palmbinden

Eine lebendige Tradition

Für die Gottesdienste an Palmsonntag, 13. April, möchten wir auch dieses Jahr Palmen schmücken. Wir laden Sie ein – trotz Ferienzeit – mit uns zusammen oder zuhause Palmen zu binden und sie zum Gottesdienst mitzubringen. Benötigen Sie Hilfe? Möchten Sie es mit uns gemeinsam machen? In Kirchdorf treffen wir uns am Freitag, 11. April ab 17.30 Uhr und am Samstag von 9 bis 12 Uhr im Pfarrhof. In Nussbaumen am Freitag, 11. April von 16 bis 18 Uhr und am Samstag, 12. April von 9 bis 12 Uhr auf dem Parkplatz hinter der Kirche. In Untersiggenthal findet dieses Jahr ferienhalber kein Palmensbinden statt, gerne laden wir Sie nach Kirchdorf ein. Um die Palmen zu schmücken, bitten wir Sie, eine gute Schere sowie Gartenhandschuhe selbst mitzubringen.

Volkstümliche Klänge

Konzert des Jodelclubs Edelweiss

Bereits seit 1922 besteht der Jodelclub Edelweiss in Untersiggenthal. Ihr Anliegen ist die Pflege des schweizerischen Volksgesanges, insbesondere des Jodelns. Im Zusammenklang mit Alphorn und Schwyzerörgeli singen sie uns ein abwechslungsreiches, vielfältiges und freudvolles Konzert. Der Eintritt ist frei / Kollekte.

Untersiggenthal 12. April, 18 Uhr



Alles unter
lichtblick-nw.ch



Mehr als nur ein Arbeitsplatz



Ausflug zur Stiftung FARO

Im Rahmen des Religionsunterrichts der 7. Klassen im Siggenthal wurde die Stiftung FARO in Windisch besucht. Sie bietet rund 90 Bewohnerinnen und Bewohnern mit IV-Rente Wohn- und Lebensräume. Dazu stellt sie ca. 160 geschützte Arbeitsplätze (GAP), für Personen, die den Anforderungen des ersten Arbeitsmarktes nicht (mehr) genügen, zur Verfügung. Bei der Besichtigung der Papierwerkstatt, Elektromontage, Kleinmontage und Kreativ-Werkstatt erhielten die Jugendlichen spannende Einblicke und konnten ihre kreativen Ideen für zukünftige Produkte einbringen. Den Besuchern wurde verdeutlicht, wie wichtig repetitive, strukturierte Arbeit für Menschen mit psychischen oder physischen Einschränkungen ist. Klare Abläufe geben Sicherheit, reduzieren Stress und können eine schrittweise Wiedereingliederung ins Berufsleben ermöglichen. Eine sinnvolle Beschäftigung stärkt zudem das Selbstwertgefühl und fördert soziale Kontakte. Die Schüler:innen hätten sich einen intensiveren Austausch mit Mitarbeitenden gewünscht, dies war jedoch aus Datenschutzgründen nicht möglich. Dennoch verstärkte der Ausflug das Verständnis für soziale Integration. Den Jugendlichen wurde bewusst, dass vieles für sie selbstverständlich ist, was für andere eine grosse Herausforderung darstellt. Dieser Besuch hat nicht nur das Wissen der Schüler:innen erweitert, sondern auch ihre Herzensbildung gestärkt.

Michel Deak

Super Stimmung!

Zur Senioren-Fasnacht des Frauenbunds Obersiggenthal

Am Güdismäntig warteten schon vor der offiziellen Eröffnung des Senioren-Fasnachtsballs viele gut gelaunte, erwartungsvolle Damen und Herren draussen in der Sonne. Mit den ersten rassigen, bekannten Melodien, gespielt von FREDYY BLUE, strömten die Fas-

nächtlerInnen in den Saal und im Nu waren alle Plätze besetzt. Unglaublich, wie sich Menschen mit Perücken, Schminke und Verkleidung verändern und unglaublich, wie viele der älteren Gäste sich mit Lust und Phantasie kostümierten. Mitten im Tanzen tauchten Badenixen mit einem Plakat auf «Herzlich willkommen im neu renovierten Schwimmbad». An einer langen «Wöschhänki» trugen sie Schwimmutensilien, Flossen, Bikini, Schnorchel, Ringli, Flügeli und priesen sich als Schwimmlehrerinnen an. Sie warben für Schwimmbadaktien, die leider keine Käufer fanden. Bei der Verlosung der «nummerierten

Eintritte» gewannen drei Personen einen echten Gratis Eintritt ins Schwimmbad Obersiggenthal. Ein kleines Bienli führte die Polonaise an und eine riesige Schlange bewegte sich durch den Saal. Tanzen und Schunkeln machte hungrig, so durfte die Gesellschaft bald den traditionellen, feinen Kartoffelsalat mit Fleischkäse und später die Fasnachtschüechli zum Kaffee geniessen. Die über 60 Gäste erfreuten sich an der fröhlich-ausgelassenen Fasnachtsstimmung. Der Oberfasnachtlerin Vreni und ihrem Team sowie den Finkechloper Nussbaumen, die den Gemeindesaal in einen Fasnachtsaal verwandelten, gebührt

ein herzliches DANKE! Die Senioren haben ihre Fasnacht genossen.

Bernadette Schibli



Gottesdienste

Samstag, 22. März

08.30 Nussbaumen
Firmkurs: Erlebnistag

Sonntag, 23. März

09.30 Kirchdorf
Eucharistiefeier mit Yosef Langga
Gedächtnis für Walter Leibold und Alice Suter
Jahrzeit für Karl und Emilie Wülser-Birri, Yvonne Schmassmann, Carmen Leibold, Gertrud und Walter Riek, Annemarie und Hans Meier-Killer

10.15 Untersiggenthal
Ökum. Gottesdienst zur Fastenzeit mit Lara Tedesco und Kristin Lamprecht, musikalische Begleitung durch den Frauenchor Siggenthal. Im Anschluss Fastensuppe im Pfarrzentrum.

Dienstag, 25. März

09.30 Kirchdorf
Eucharistiefeier mit Yosef Langga

14.30 Untersiggenthal, Reformiertes Kirchenzentrum
Ökum. Seniorentreff: Ein vergnüglicher Nachmittag mit Clown Billy

17.00 Untersiggenthal
Rosenkranzgebet

18.30 Nussbaumen, Begegnungszentrum
Frauenbund: Workshop «Lebensqualität durch Osteopathie»

19.00 Kirchdorf, Pfarrhaus
«Deeptalk» zum Thema «Vorurteile»

Mittwoch, 26. März

09.00 Untersiggenthal
Kommunionfeier mit Lara Tedesco und der Liturgiegruppe des

Frauenbunds

Frauenbund-Gedächtnis für Margrith Humbel und Annemarie Heidinger

09.15 Nussbaumen
Eucharistiefeier mit Yosef Langga
Frauenbund-Gedächtnis für Annemarie Zulauf

14.00 Nussbaumen, Begegnungszentrum
Flüchtlingstreff «contact»

17.00 Kirchdorf, Kapelle
Rosenkranzgebet

Freitag, 28. März

12.00 Nussbaumen, Reformiertes Kirchenzentrum
Suppenmittag

12.00 Untersiggenthal, Reformiertes Pfarrzentrum
Ökumenischer Suppenmittag

12.15 Kirchdorf, Pfarrhaus
Fastensuppe

18.30 Nussbaumen, Reformierte Kirche
Ökumenisches Taizé-Gebet

Samstag, 29. März

09.00 Nussbaumen, Markthof
Rosenverkauf zur Fastenaktion

Sonntag, 30. März

09.30 Kirchdorf
Kommunionfeier mit Martina Petranca

10.45 Nussbaumen
Ökum. Gottesdienst zur Fastenaktion mit Jessica Majorino und Kristin Lamprecht. Anschliessend Suppenmittag in Begegnungszentrum.

19.00 Nussbaumen, Reformierte Kirche
Ökumenisches Friedensgebet

Dienstag, 1. April

09.30 Kirchdorf
Eucharistiefeier mit Yosef Langga

14.00 Nussbaumen, Prosenio
Kommunionfeier mit Martina Petranca

18.30 Untersiggenthal
Rosenkranzgebet

Mittwoch, 2. April

09.00 Untersiggenthal
Eucharistiefeier mit Yosef Langga

09.15 Nussbaumen
Morgenandacht

14.00 Nussbaumen, Begegnungszentrum
Flüchtlingstreff «contact»

18.30 Kirchdorf, Kapelle
Rosenkranzgebet

Donnerstag, 3. April

10.30 Kirchdorf, Vivale
Kommunionfeier mit Martina Petranca

12.00 Nussbaumen, Gemeindesaal
Senioren-Mittagessen mit anschliessendem Vortrag der Kantonspolizei. An- und Abmeldung bis Dienstag, 10 Uhr an Yvonne Scussel, 079 247 19 82.

Freitag, 4. April

10.15 Untersiggenthal, Sunnhalde
Ökumenischer Gottesdienst mit Lara Tedesco und Birgit Wintzer

12.15 Kirchdorf, Pfarrhaus
Fastensuppe

16.15 Nussbaumen, Gässliacker
Kommunionfeier mit Martina Petranca

18.30 Nussbaumen
Eucharistiefeier mit Yosef Langga

Unsere Verstorbenen

† 6. März, Robert Keller, Kirchdorf, 1948

Pastoralraum Wasserschloss

Neue Öffnungszeiten der Sekretariate im Pastoralraum Wasserschloss

ab 1. April 2025

Der Pastoralraum Wasserschloss führt per 1. April 2025 die beiden Sekretariate in Birmenstorf und Gebenstorf schrittweise zusammen. Damit ändern sich die Öffnungszeiten an beiden Standorten.

Ab diesem Datum erreichen Sie uns wie folgt:
Sekretariat Birmenstorf:

Dienstag und Freitag von 8.30 Uhr - 11.30 Uhr
Sekretariat Gebenstorf und Turgi:

Dienstag bis Freitag von 8.30 Uhr - 11.30 Uhr
Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis und freuen uns, Sie zu den neuen Öffnungszeiten begrüßen zu dürfen.

Notfallnummer für seelsorgerliche Anliegen

In dringenden seelsorgerlichen Anliegen sind wir auch ausserhalb der Öffnungszeiten für Sie da. Über unsere Notfallnummer wird Ihr Anruf direkt weitergeleitet.

Je nach Dienstplan wird der Anruf entweder an einen unserer Seelsorger oder an eine Ansprechperson des Sekretariats weitergeleitet. So stellen wir sicher, dass Ihr Anliegen schnellstmöglich entgegengenommen wird.
Notfallnummer: 056 560 91 08

Gruss der Seelsorger

Hunger frisst Zukunft

Finden Sie es auch alarmierend, dass mehr als 700 Millionen Menschen dieser Erde an Hunger leiden? Und jeder dritte Mensch kann sich keine gesunde Ernährung leisten. Einseitige Ernährung jedoch – im globalen Süden sind dies neben Weizen, Reis und Mais auch billiger Fast Food – hat verheerende Folgen für die Gesundheit. Das wiederum führt zu körper-

licher Schwächung, zu Krankheiten und bei Kindern oft zu geistigen und körperlichen Entwicklungsbeeinträchtigungen. Durch den Hunger wird die Zukunft ganzer Generationen zerstört.

Das lässt aufhorchen, macht nachdenklich und stimmt traurig. Es ist gut und auch notwendig, dass sich die Hilfswerke im Rahmen der Kampagne in der Fastenzeit dieser Thematik angenommen haben. So lautet das diesjährige Motto „Hunger frisst Zukunft“. Wir, im globalen Norden, sind aktuell wenig vom Hunger betroffen, und die Lösung des Problems im globalen Süden ist weit weg. Dennoch ist es wichtig, sich des Hunger-Problems bewusst zu sein, denn es gerät neben den geopolitischen und klimatischen Herausforderungen oft in den Hintergrund.

Bekanntlich ist Hunger in erster Linie ein Verteilproblem. Dieses hängt u.a. mit dem Druck nach Profitmaximierung der Landwirtschaft zusammen. Dazu kommt, dass mehr als die Hälfte der Hungernden in Regionen leben, die von bewaffneten Konflikten oder Kriegen betroffen sind.

Wir stehen der Situation im globalen Süden nicht machtlos gegenüber. Was können wir konkret tun? In dem wir saisonale und regionale Lebensmittel kaufen, wird die Dynamik der Profitmaximierung gedämpft. Der Druck auf die bäuerlichen Kleinproduzenten vermindert sich und ermöglicht ihnen den Zugang zum Markt. Damit verbunden ist der Anbau ihrer Produkte für die eigene Gemeinschaft statt für uns im Norden. Spenden an Projekte, die nachhaltige Hilfe zur Selbsthilfe ermöglichen, sind nach wie vor wichtig. Die Verschwendung weiter vermeiden: Von der Gesamtmenge (2,8 Mio. t) an verschwendeten Nahrungsmitteln in unserem Land werden 28% den Privathaushalten zugeschrieben.

Erfreulich stimmt es, dass bei den kürzlich durchgeführten ökumenischen Suppentagsveranstaltungen in unserem Pastoralraum die Resten abgepackt und verteilt wurden. Solche Zeichen braucht es, und deren Wirkung bleibt nicht aus.

In diesem Sinn wünschen wir Ihnen weiterhin eine gesegnete Fastenzeit!

Markus Brun und Beat Reichlin

Pfarreien

Birmenstorf – St. Leodegar

Gebenstorf – St. Blasius

Turgi – Christkönig

Kontakte

Notfallnummer

056 560 91 08

Seelsorge

Pastoralraumpfarrer Markus Brun

markus.brun@kathkirchegetu.ch

Kaplan Beat Reichlin

beat.reichlin@pfarrei-birmenstorf.ch

Leitungsassistenz

Marianne Gloor

056 223 10 16

sekretariat.gebenstorf@kathkirchegetu.ch

Sekretariat Birmenstorf

Kirchstrasse 11, 5413 Birmenstorf

Di und Fr 8.30–11.30 Uhr

056 225 11 20

sekretariat@pfarrei-birmenstorf.ch

Sekretariat Gebenstorf-Turgi

Kinziggerstrasse 2, 5412 Gebenstorf

Di - Fr 08.30–11.30 Uhr

056 223 10 16

sekretariat.gebenstorf@kathkirchegetu.ch

Webseite: www.kathkirchegetu.ch

Webseite: www.pfarrei-birmenstorf.ch



Birmenstorf – St. Leodegar

Taizé-Gebet

Oase der Ruhe und Quell göttlichen Friedens
Taizé-Gebete sind geprägt von einfachen sich wiederholenden Gesängen, einem gemeinsam gebetetem Psalm, einer kurzen Bibelstelle mit anschliessendem Gedankenimpuls, einem schlichten Gebet und Fürbitten, Stille und Ruhe. Jeder darf sich willkommen fühlen.

Die Wiederholungen der Lieder führen die Singenden und Betenden zu meditativer Atmosphäre der Anbetung. Die Gedanken dürfen ruhen, der Gesang führt weg von sich selbst, hin zu Gott.

Dabei geht es darum: ruhig zu werden, still darauf zu vertrauen, dass Gott uns finden wird. Es ist eine Einladung zu Gebet und Meditation, die zu den Quellen von Frieden und Versöhnung mit sich selbst, dem anderen und mit Gott führt.

Das nächste Taizé-Gebet ist am Freitag, 28. März, 19 Uhr, in der reformierten Kirche Birmenstorf

Wunsch

Ich wünsche dir, dass du nie den Mut verlierst, was auch immer geschehen mag.
Lass los und vertraue dich dem Fluss des Lebens an
Das Glück wird dich finden
aus der Provence

Der ökumenische Suppentag 2025

in Birmenstorf

Der Ökumenische Suppentag 2025 fand bei Kaiserwetter im und vor dem Don Bosco Haus statt. 140 Liter reichhaltige Gerstensuppe mit Gemüse aus dem Dorf, Bauernbrot und Süssmost, Rotwein aus dem Weinberg sowie Kuchen, Muffins und Magenbrot aus verschiedenen Backstuben erfreuten die zahlreichen

Esserinnen und Esser. Ebenfalls dabei waren geflüchtete Familien aus der Unterkunft.

Die Vorbereitungsgruppe dankt allen für die Teilnahme, Hilfe und Spenden.
(Ein ausführlicher Bericht folgt später.)



Text und Bild Patrick Zehnder

Alles unter
lichtblick-nw.ch



Gebenstorf – St. Blasius

Vorbereitungen auf den Palmsonntag

Wie jedes Jahr eine herzliche Bitte an alle, die Buchs, Thuja, Stechplamen und überhaupt jede Art von Koniferenzweige zur Verfügung stellen können. Am Freitag vor dem Palmsonntag werden von fleissigen Händen für alle Gottesdienstbesucher Palmsträusse vorbereitet. Ebenso brauchen wir am Samstag noch Zweige zum Palmbinden und Körbchen schmücken. Wir sind froh, wenn Sie die Zweige bis Donnerstagabend, 10. April beim Treff in Gebenstorf und vor den Unterbau Turgi bringen oder unsere Sakristaninnen mitteilen, wo sie abgeholt werden können.

Für Gebenstorf: Frau Hildy Deck, deck.hildy@gmail.com / 076 490 37 30

Für Turgi: Frau Monika Hediger, monika.hediger@hotmail.ch / 079 338 12 25

Schon jetzt allen herzlichen Dank, die auf irgendeine Art zur Verschönerung des Palmsonntags-Gottesdienstes beitragen.

Gebenstorf:

Freitag, 11. April

09.00 Uhr, Palmsträusschen binden im Pfarrsaal

Samstag, 12. April

8.30 Uhr, Palmen binden und Körbchen schmücken vor dem Treff.

Turgi:

Freitag, 11. April

9.00 Uhr, Palmsträusschen binden im Unterbau

Samstag, 12. April

9.00 Uhr, Palmen binden und Körbchen schmücken vor dem Unterbau



Fiire mit de Chliine

Mittwoch, 2. April, 15.00 Uhr in der kath. Kirche Gebenstorf



Samstag, 12. April ab 9 Uhr vor dem Unterbau der Kath. Kirche Turgi oder in Gebenstorf ab 8.30 Uhr beim Treff unterhalb Pfarrhaus Gebenstorf Gelegenheit. Damit wir genügend Material zur Verfügung haben, bitten wir alle Kinder, Jugendlichen und Familien, die eine Palme schmücken wollen, dies bis am Mittwoch, 2. April, unseren Sakristaninnen zu melden.

für Turgi, Monika Hediger, monika.hediger@hotmail.ch (079 338 12 25)

für Gebenstorf Frau Hildy Deck, deck.hildy@gmail.com. (076 490 37 30)

Wir freuen uns auf viele Anmeldungen. Die Anmeldeformulare fürs Palmbinden in Turgi wie auch in Gebenstorf werden im Religionsunterricht verteilt und liegen in beiden Kirchen auf.

kunft» ein gemütliches Beisammensein bei einer feinen Suppe sowie Kaffee und Kuchen statt.

Der Erlös des Benefiz-Suppenessens kommt den Projekten von HEKS – Brot für alle und der Fastenaktion zugute. So konnte ein wertvoller Beitrag geleistet werden, um Menschen weltweit vor Hunger zu schützen und ihnen bessere Zukunftsperspektiven zu ermöglichen. Ein herzliches Dankeschön an alle Mitwirkenden und Unterstützenden!



Foto: Pfrn. Brigitte Oegerli

Anmeldung Palmbinden

Auch dieses Jahr möchten wir wieder Palmen und Körbchen schmücken für den Palmsonntagsgottesdienst in dem wir den Einzug Jesu in Jerusalem feiern. Für jene, die gerne gemeinsam basteln und schmücken, ist dazu am

Suppentag in Gebenstorf

Rückblick auf das Benefiz-Suppenessen

In Gebenstorf fand nach dem ökumenischen Gottesdienst zum Thema «Hunger frisst Zu-

Turgi – Christkönig

Glaubensmorgen

Fastenzeit mit den Kindern erleben



Gemeinsam mit den Kindern haben wir uns mit dem Thema Fastenzeit beschäftigt. Zunächst haben sie gelernt, dass alles im Leben vergänglich ist. Anschliessend haben wir be-

sprochen, was Fasten bedeutet und dass es nicht nur den Verzicht auf Süßigkeiten umfasst. Auch auf Ärger, Streit, Fernsehen oder Videospiele kann verzichtet werden. Jedes Kind hat sich eine persönliche Fastenaktion überlegt, die wir auf einer Tafel gesammelt haben. Diese ist in der Kirche ausgestellt und lädt zum Nachdenken ein.

Als Symbol für den Neubeginn durfte jedes Kind eine kleine Tulpe mit nach Hause nehmen – ein Zeichen dafür, dass aus Achtsamkeit und Pflege etwas Wunderschönes entstehen kann. Dieser Glaubensmorgen wurde von Ramona Crameri, Jelena Gasic und Markus Brun geleitet.

Foto: Ramona Crameri

Kreuzwegandachten

Freitag, 28. März um 18.00 Uhr in der St. Blasiuskirche in Gebenstorf

Freitag, 4. April um 18.00 Uhr in der Christkönigkirche in Turgi

Gespendete Kollekten im Februar

Wir danken für folgende Kollekten:

1./2. Caritas Aargau	548.95 CHF
8./9. Chancen Kirchengesänge	399.34 CHF
15./16. St. Josefskollekte	471.04 CHF
22./23. Jubilate-Chance Kirchengesang	513.00 CHF

Gottesdienste

Samstag, 22. März

17.30 Turgi, Christkönig
Eucharistiefeier
und Versöhnungsgottesdienst mit
den 4. Klässler/innen und der
Katechetin Jelena Gasic

Sonntag, 23. März

08.30 Turgi, Christkönig
rumänisch-orthodox. Gottes-
dienst
08.30 Uhr Loben
10.00 Uhr Heilige Messe

09.15 Birnenstorf, St. Leodegar
Eucharistiefeier
Jahrzeit für Blanka und Martin
Gnädinger-Biland
Jahrzeit für Bruno und Gertrud
Meyer-Biland
Jahrzeit für Maria Sieber-Tschir-
ky
Jahrzeit für Cäsar und Elvira
Zehnder-van Slooten
Jahrzeit für Walter und Johanna
Busslinger-Zehnder

10.45 Gebenstorf, St. Blasius
Eucharistiefeier
1. Jahrzeit für Maria Hayoz
Jahrzeit für Albert und Elsa
Tröndle-Schneider

12.15 Gebenstorf, St. Blasius
Syrisch Orthodoxer Gottesdienst

12.30 Birnenstorf, St. Leodegar
Eucharistiefeier in polnischer
Sprache

Dienstag, 25. März

09.00 Birnenstorf, St. Leodegar
Eucharistiefeier

Mittwoch, 26. März

09.00 Gebenstorf, St. Blasius
Eucharistiefeier

17.00 Birnenstorf, St. Leodegar
Rosenkranzgebet

19.00 Birnenstorf, St. Leodegar
Rosenkranzgebet in polnischer
Sprache

Donnerstag, 27. März

09.00 Turgi, Antoniuskapelle
Eucharistiefeier

17.00 Gebenstorf, St. Blasius
Gebetsstunde

18.30 Gebenstorf, St. Blasius
Meditation

Freitag, 28. März

18.00 Gebenstorf, St. Blasius
Kreuzwegandacht

Samstag, 29. März

17.30 Turgi, Christkönig
Eucharistiefeier

Sonntag, 30. März

08.30 Turgi, Christkönig
rumänisch-orthodox. Gottes-
dienst
08.30 Uhr Loben
10.00 Uhr Heilige Messe

09.15 Birnenstorf, St. Leodegar
Eucharistiefeier

10.45 Gebenstorf, St. Blasius
Eucharistiefeier
Jahrzeiten für Rosa Jörg-Acker-
mann, Ruth Zehnder Mathis, die
Eltern: Emma und Fritz Mathis-
Deck; Mina und Giuseppe Merlo-
Deck; Gertrud Küng-Deck; Stefan
Deck; die Eltern: Frieda und
Wilhelm Deck-Essig; Monique und
Richi Deck; Pfr. Willi Deck; Josef
Deck; Silvio Merlo; Elisabeth Binz;
Heinz Mathis

12.30 Birnenstorf, St. Leodegar
Eucharistiefeier in polnischer
Sprache

Dienstag, 1. April

09.00 Birnenstorf, St. Leodegar
Eucharistiefeier
anschliessend Chilekafi im Dombi

Mittwoch, 2. April

09.00 Gebenstorf, St. Blasius
Eucharistiefeier

17.00 Birnenstorf, St. Leodegar
Rosenkranzgebet

19.00 Birnenstorf, St. Leodegar
Rosenkranzgebet in polnischer
Sprache

Donnerstag, 3. April

09.00 Turgi, Christkönig
Eucharistiefeier

17.00 Gebenstorf, St. Blasius
Gebetsstunde

18.30 Gebenstorf, St. Blasius
Meditation

19.00 Turgi, Christkönig
Schritt für Schritt - Gebet am
Donnerstag

Freitag, 4. April

09.00 Gebenstorf, St. Blasius
Eucharistiefeier zu Herz-Jesu-
Freitag

18.00 Turgi, Christkönig
Kreuzwegandacht

Veranstaltungen

Dienstag, 25. März

12.00 Turgi, Seniorenzentrum Sunnhalde
Untersiggenthal
Seniorenmittagstisch Pro
Senectute

Donnerstag, 27. März

11.30 Birnenstorf St. Leodegar, Adler
Senioren-Mittagstisch
Am Donnerstag, 27. März 2025,
ab 11.30 – 14.00 Uhr im Gasthof
Adler statt.
Eine Anmeldung ist erforderlich
bis Dienstagabend, 25. März 2025
bei Clemens Lüthi,
Tel. 056 225 24 44 oder Mail
clemens.luethi@bluewin.ch .

11.30 Rest. Frohsinn
Mittagstisch Pro Senectute
An- oder Abmeldung: Montag-
abend ab 18.00 Uhr über Tel. 056
406 26 67 Frau Sylvia Bader

Freitag, 28. März

18.30 Gebenstorf, Gemeindesaal
Frauen-Raclettplausch
Anmeldung erforderlich.

19.00 Birnenstorf St. Leodegar,
reformierte Kirche
Taizé-Gebet
in der reformierten Kirche

Samstag, 29. März

09.00 Birnenstorf St. Leodegar, Saal
Eltern-Kind-Morgen der 3. Klasse
mit Jelena Gasic, Katechetin und
Kaplan Beat Reichlin

Dienstag, 1. April

10.00 Birnenstorf St. Leodegar, Saal
Chilekafi

13.30 Turgi, Pfarrsaal Unterbau
Jassnachmittag
der ökum. Seniorengruppe

Mittwoch, 2. April

15.00 Birnenstorf St. Leodegar,
Gebenstorf
fiire mit de chliine
in Gebenstorf

15.00 Gebenstorf, St. Blasius
Fiire mit de Chiine

Unsere Verstorbenen

Ottilia Gerber-Casanova, Turgi, 1950,
† 3. März 2025
Den Angehörigen entbieten wir unsere
aufrichtige Anteilnahme.

Seelsorgeeinheit Baden-Ennetbaden

Unser Lichtblick der Woche

Wertvolle Begegnungen für alle

Mitte März fanden die Begegnungsabende mit unserem Seelsorgeteam an diversen Orten statt. Diese «Pfarreiversammlungen in Kleinen» waren eine grossartige Erfahrung und Bereicherung für alle. Wir bedanken uns ganz herzlich bei unseren Pfarreiangehörigen für ihr Interesse; im Besonderen den Menschen, die mit uns vor Ort zusammengekommen sind. Wichtige Rückmeldungen und Anregungen haben wir erhalten; von den unterschiedlichen Sorgen und Bedenken erfahren, aber auch einiges Lob für unser Engagement wurde ausgesprochen. Bei den anschliessenden Schlummertrünken fanden die Abende einen gemütlichen Ausklang. Das gute Miteinander ist für unser Pfarreileben unabdingbar. Unsere Seelsorgenden und Sekretariate sind gerne für Sie da!

Tolles Musikprojekt für lässige Kids

Mitwirkende für Mini-Musical gesucht

Wir suchen kreative und begeisterungsfähige Kinder (Alter: ab dem grossen Kindergarten, nach oben offen), die gerne singen und schauspielern und einmal auf der Bühne stehen möchten. Gespielt wird das Mini-Musical «Wem siis Huus, Fläderrmuus?» von Andrew Bond. Die Proben finden an drei Samstagmorgen (10./17. sowie 24. Mai) von 10 bis 12 Uhr statt, aufgeführt wird das Stück dann am Sonntag, 25. Mai um 16 Uhr in der Stadtkirche Baden.

Die Geschichte dreht sich um Mäuse und Fledermäuse, die in einer Kirche leben. Die Mäuse wollen den Fledermäusen helfen, dass sie nicht vertrieben werden... Gemeinsam werden wir ein spannendes Musical auf die Beine stellen, das die Zuschauer begeistert! Alle Infos und die Möglichkeit zur Anmeldung finden sich auf unserer Website unter «Aktuell».

Wort und Musik am Mittag

Jeweils immer am Donnerstag, 12.05 Uhr in der reformierten Kirche Baden

27. März: Mit Stephan Moll, evang.-methodistischer Pfarrer

3. April: Mit Theo Pindl, christkatholischer Pfarrer

Zwanzig gehaltvolle Minuten Liturgie und Musik zur Passionszeit; an der Orgel spielt Thomas Jäggi. Anschliessend (ca. 12.30 Uhr) Mittagstisch für GROSS und chli im Saal des reformierten Kirchgemeindehauses Baden. Das Mittagsmenü kostet 12 Franken, gekocht wird querbeet durch Länder und Völker. Der Erlös geht an ein Fastenprojekt von HEKS und Fastenaktion zur aktuellen Kampagne 2025.

Feuerwachen in der Fastenzeit

«Pilger der Hoffnung»

Wünschen Sie sich speziell in der Fastenzeit einen besinnlichen Einstieg in den Tag? Wir laden Sie zum frühmorgendlichen Mitbeten bei unseren Feuerwachen ein. Diese beginnen jeweils um 6.15 Uhr beim Ölberg seitlich der Stadtkirche Baden und finden mit unserem Seelsorgeteam sowie verschiedenen Gruppierungen aus unseren Pfarreien statt.

21. März – Kolpingsfamilie Baden

28. März – Frauenbund Baden-Ennetbaden mit Lourdespilgerverein Baden

4. April – Englischsprachige Gruppierung aus unserer Pfarrei

11. April – Seelsorgeteam der Pfarreien Baden und Ennetbaden

Im Anschluss sind Sie herzlich zu einem einfachen Frühstück im Chorherrehus eingeladen.

31 «neue Psalmen» – gedichtet und gesungen in Mundart

Start des neues Zyklus der Erwachsenenbildung

Herzliche Einladung zur ersten Veranstaltung 2025 der Erwachsenenbildung unseres Pastoralraums. Am Samstag, 29. März, beginnt die Veranstaltungsreihe «Nur Mut!» in der Kirche St. Sebastian Wettingen um 17.30 Uhr mit einem speziellen Abendgottesdienst.

Im Alten Testament sind uns 150 Psalmen überliefert. Einige sind uns bekannt, viele wären noch zu entdecken. Michael Peter Fuchs, Lehrer, Religions-, Spiel- und Bewegungspädagoge und Psalmendichter, hat sich intensiv mit der Psalmendichtung auseinandergesetzt und es gewagt, den Psalter um 31 «Neue Psalmen» zu erweitern. Er wird mit einigen davon die Feier gestalten, im Wechsel mit gregorianischen Psalmen der Schola des Chors St. Sebastian. Weitere Infos auch auf der Pastoralraumseite.

Für alle, die am Samstag nicht gehen können: Der «Psalmenschreiber» Michael Peter Fuchs wird auch am Sonntagsgottesdienst vom 30. März um 10.30 Uhr in der Stadtkirche Baden mitwirken und seine eindrücklichen «Psalmengebete» mit Musik erklingen lassen. Anschliessend besteht im Chilekafi im Chorherrehus die Möglichkeit, ihm persönlich zu begegnen.

Stadtkirchenkonzert zu Laetare

Sonntag, 30. März, 16.30 Uhr, Stadtkirche Baden

Ein Musikgenuss am frühen Sonntagabend, das ist das beliebte Stadtkirchenkonzert in der Badener Stadtkirche! Im Jahr 2025 feiern wir bereits den 52. Zyklus dieser beliebten Konzertreihe. Bettina Messerschmidt, Violoncello, und Antje Maria Traub, Orgel, spielen Werke von Antonio Vivaldi sowie Johann Sebastian und Carl Philipp Emanuel Bach. Der Eintritt zum Konzert ist frei, die Kollekte dient zur Deckung der Unkosten.

Wer hat an der Uhr gedreht?

Umstellung auf Sommerzeit am letzten Sonntag im März

Nicht vergessen: In der Nacht vom 29. März auf den 30. März wird die Uhr um zwei Uhr nachts auf drei Uhr vorgestellt. Das bedeutet eine Stunde weniger Schlaf... Aber für einen guten Gottesdienst lohnt sich das Aufstehen!

Lotto-Nachmittag des Frauenbundes Baden-Ennetbaden

Dienstag, 1. April, 15 Uhr im Chorherrehus Baden

Alle Mitglieder sind herzlich zum gemeinsamen Lottospielen ins Chorherrehus Baden eingeladen. Einen gemütlichen und unterhaltenden Nachmittag zusammen verbringen, an dem Konzentration gefragt und Spass garantiert ist. Zur Stärkung wird es Kaffee und Kuchen geben. Anmeldung erwünscht: Bitte bis zum 25. März an Gisela Zinn, gisela.zinn@hotmail.com oder Tel. 056 493 05 82.

Vorinfo Kinderwoche Baden

Vom Montag bis Donnerstag, 7. bis 10. Juli, in Baden rund um den Kirchplatz

Auch in diesem Jahr findet die beliebte Kinderwoche in der ersten Sommerferienwoche in Baden wieder statt. Alle Kinder der katholischen Pfarreien Baden und Ennetbaden vom Kindergarten bis zur 5. Klasse sind eingeladen, vier tolle Tage zusammen zu verbringen. Es wird gebastelt, gesungen und gestaltet, auch ein Ausflug steht auf dem Programm. Am Donnerstag findet jeweils eine kleine Abschlussfeier in der Stadtkirche Baden statt. Die Familien erhalten nach den Frühlingsferien via Klapp weitere Infos und die Möglichkeit zur Anmeldung.

Baden – Maria Himmelfahrt

Familiengottesdienst zur Fastenzeit und Risottoessen in Rütihof

Sonntag, 23. März, 10.30 Uhr im Zentrum Arche

Die Vision der Fastenaktion ist eine gerechte Welt ohne Hunger. Eine Welt, in der das Recht auf Nahrung verwirklicht ist und alle Menschen

dieser Erde in Würde leben können. Die Schöpfung wird in ihrer Vielfalt bewahrt – heute und für die kommenden Generationen. Wir machen uns Gedanken dazu in unserem Familiengottesdienst zur Fastenzeit. Im Anschluss (ca. 11.30 Uhr) sind alle herzlich zum Risottoessen eingeladen. Das leckere Risotto wird draussen im Holzofen zubereitet. Mit dem Erlös werden der Aufbau und die Begleitung von Solidaritätsgruppen (Kalebassen) in Senegal unterstützt.

Seniorenachmittag in Baden

Mittwoch, 2. April um 14 Uhr in der Stadtkirche Baden

Alle Seniorinnen und Senioren sind herzlich zum Gottesdienst mit Krankensalbung eingeladen. Im Anschluss findet ein gemütlicher Kaffeepausch im Chorherrehus Baden statt.

Gottesdienste

Samstag, 22. März

- 09.30 Baden, Stadtkirche
Eucharistiefeier
Jahrzeit für: Ruth Bürge-Brunschwiler
- 10.30 Baden, Rütihof Kapelle
Chinderfiir zum Thema «Wasser ist Leben» mit Sibylle Appert und Sabina Canonaco
- 17.30 Baden, Stadtkirche
Italienische Eucharistiefeier

Sonntag, 23. März

- 09.00 Baden, Kapelle Mariawil
Wortgottesfeier mit Kommunion mit Claudio Tomassini
Kollekte: Ferienwoche Alleinerziehende, Propstei Wislikofen

09.30 Baden, Sebastianskapelle Krypta
Spanische Eucharistiefeier

- 10.30 Baden, Sebastianskapelle
Chinderchile Baden
Für alle Familien mit Kindern von 0 Jahren bis zur 1. Klasse
- 10.30 Baden, Rütihof Zentrum Arche
Ökum. Familiengottesdienst mit Res Peter, Peter Hayoz, Katechetinnen und Religionskinder
Anschliessend Risottoessen
Kollekte: Aufbau und Begleitung von Solidaritätsgruppen in Senegal
- 10.30 Baden, Sebastianskapelle Krypta
Spanischer Rosenkranz
- 10.30 Baden, Stadtkirche
Wortgottesfeier mit Claudio Tomassini
Kollekte: Ferienwoche Alleinerziehende, Propstei Wislikofen

16.30 Baden, Stadtkirche Baden
Englische Eucharistiefeier

- 18.30 Baden, Stadtkirche
Eucharistiefeier mit Obiora Ike und Claudio Tomassini
Kollekte: Kirche in Not, Nigeria

Dienstag, 25. März

- 09.10 Baden, Stadtkirche
Morgenlob (Laudes)
- 09.30 Baden, Stadtkirche
Wortgottesfeier mit Kommunion
Anschliessend Chilekafi

Mittwoch, 26. März

- 17.00 Baden, Stadtkirche
Rosenkranz

Donnerstag, 27. März

- 09.30 Baden, Kapelle Mariawil
Wortgottesfeier mit Kommunion
Anschliessend Chilekafi

Freitag, 28. März

09.30 Baden, Stadtkirche
Eucharistiefeier

Samstag, 29. März

09.30 Baden, Stadtkirche
Eucharistiefeier
Jahrzeit für: Alice Rosa Hafner;
Margrit Hafner; Maria und
Werner Brühwiler Meier; Maria
und Walter Meier-Suter

17.30 Baden, Stadtkirche
Italienische Eucharistiefeier

Sonntag, 30. März

09.00 Baden, Kapelle Mariawil
Wortgottesfeier mit Kommunion
mit Claudio Tomassini
Kollekte: Unabhängige Fachstelle
für Sozialhilferecht, UFS

09.30 Baden, Sebastianskapelle Krypta
Spanische Eucharistiefeier

10.30 Baden, Stadtkirche
Eucharistiefeier mit Stefan Essig
Anschliessend Chilekafi
Kollekte: Unabhängige Fachstelle
für Sozialhilferecht, UFS

10.30 Baden, Sebastianskapelle Krypta
Spanischer Rosenkranz

18.30 Baden, Stadtkirche
Eucharistiefeier mit Stefan Essig
Kollekte: Unabhängige Fachstelle
für Sozialhilferecht, UFS

Dienstag, 1. April

09.10 Baden, Stadtkirche
Morgenlob (Laudes)

09.30 Baden, Stadtkirche
Eucharistiefeier
Anschliessend Chilekafi

17.00 Baden, Stadtkirche
Rosenkranz

Mittwoch, 2. April

14.00 Baden, Stadtkirche
Senioren-gottesdienst
Mit Krankensalbung

Donnerstag, 3. April

09.30 Baden, Kapelle Mariawil
Eucharistiefeier
Anschliessend Chilekafi

18.30 Baden, Stadtkirche
Eucharistische Anbetung

Freitag, 4. April

09.30 Baden, Stadtkirche
Wortgottesfeier mit Kommunion

Samstag, 5. April

09.30 Baden, Stadtkirche
Eucharistiefeier
Jahrzeit für: Helen Meier; Margrit
Bolleter-Wanner;

10.30 Baden, Stadtkirche
Beichtgelegenheit

17.30 Baden, Stadtkirche
Italienische Eucharistiefeier

Veranstaltungen

Freitag, 21. März

06.15 Baden, Kirchplatz, Feuerwache
Gestaltet durch den Kolping
Anschliessend Frühstück im
Chorherrehaus

Sonntag, 23. März

11.30 Baden, Rütihof Zentrum Arche,
Risottotag
Herzliche Einladung zum gemein-
samen Zmittag nach dem ökum.
Gottesdienst. Das leckere Risotto
wird draussen im Holzofen
zubereitet. Auch ein feines
Kuchenbuffet steht bereit. Erlös
zu Gunsten Aufbau und Beglei-
tung von Solidaritätsgruppen in
Senegal

Mittwoch, 26. März

11.30 Baden, Dättwil Ristorante Baregg,
Tafelrunde 62+
Seniorenmittagstisch in Dättwil.
Anmeldung bis Dienstagmittag,
25. März direkt beim Restaurant,
Tel. 056 493 47 00

19.00 Baden, Rütihof Zentrum Arche,
Bibel-Ausflug
Wir lassen uns von der Bibelstelle
Joh 13.1-15 «Die Fusswaschung»
berühren und tauschen uns
darüber aus

Donnerstag, 27. März

09.30 Baden, Chorherrehaus, Ökumeni-
sche Lesegruppe
Monatliches Treffen, der literari-
sche Austausch dauert bis ca. 11
Uhr

11.30 Baden, Kappelerhof Gasthaus Zur
Brugg, Seniorentreff
Gemeinsames Mittagessen,
Anmeldung direkt beim Restau-
rant, Tel. 056 222 72 03

12.05 Baden, reformierte Kirche, Wort
und Musik
Liturgie: Stephan Moll, evang.-me-
thodistischer Pfarrer; Orgel:
Thomas Jäggi, im Anschluss
Mittagstisch im ref. Kirchgemein-
dehaus

14.00 Baden, Chorherrehaus, Strickstu-
be
Gemeinsam stricken, plaudern und
Kaffee trinken. Kontakt: Esther

Lehner, 056 441 66 81, fritz-leh-
ner@gmx.ch

Freitag, 28. März

06.15 Baden, Kirchplatz, Feuerwache
Gestaltet durch den Frauenbund
und dem Lourdespilgerverein
Baden
Anschliessend Frühstück im
Chorherrehaus

Sonntag, 30. März

16.30 Baden, Stadtkirche, Stadtkir-
chenkonzert
«Konzert zu Laetare»

Dienstag, 1. April

15.00 Baden, Chorherrehaus, Lotto-
Nachmittag des Frauenbundes
Baden-Ennetbaden
Spiel und Spass beim gemütlichen
Beisammensein, Anlass aus-
schliesslich für Mitglieder

Mittwoch, 2. April

14.00 Baden, Stadtkirche, Senioren-
nachmittag
Gottesdienst mit Krankensalbung,
im Anschluss Kaffeeplausch im
Chorherrehaus

Donnerstag, 3. April

12.05 Baden, reformierte Kirche, Wort
und Musik
Liturgie: Theo Pindl, christkatholi-
scher Pfarrer; Orgel: Thomas Jäg-
gi, im Anschluss Mittagstisch im
ref. Kirchgemeindehaus

Freitag, 4. April

06.15 Baden, Kirchplatz, Feuerwache
Gestaltet durch die englische
Gruppe der Pfarrei
Anschliessend Frühstück im
Chorherrehaus

Unsere Taufen

Pren Zef Kuzhnini, Baden
Nico Rüther, Baden
Paul Schilling, Baden
Zury Pomaa Osei, Baden
Nicolas Roser, Baden
Ayanna Lourenco Moreno, Baden
Amelia Pearl John, Baden

Unsere Verstorbenen

† 1. März: Willi Mentha, Rütihof, 1936

Agenda

Veranstaltungen

Orgelkonzert

So 23.3., 17 Uhr. St. Peter und Paul, Villmergen. Stephan Kreutz spielt Werke von Albert de Klerk, Bach, Ritter und Improvisationen in verschiedenen Stilen. Eintritt frei, Kollekte.

Kunst und Glaube begegnen sich

Do 27.3., 18.30 bis 19.30 Uhr. Aargauer Kunsthaus, Aargauerplatz, Aarau. Silja Burch und Stephan Degen im Gespräch. Im Dialog mit der Kulturvermittlerin Silja Burch erschliessen sich Kunstwerke und eröffnen neue Sichtweisen aufs Bild, auf die Welt und auf das eigene Dasein. Organisation/Auskunft: Kerstin Bonk und Alois Metz, alois.metz@kathaargau.ch, T 056 438 09 70

Fastenwoche

So 30.3., 16 Uhr bis Sa 5.4., 14.30 Uhr oder auch Sa 27.4., 16 Uhr bis Fr 3.5., 14.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Fasten im Kloster heisst sich zurückziehen und entschleunigen. Die eigene Mitte finden und sich selbst Zeit schenken. Leitung: Sabine Wiemann. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Ferdinand Hodler und sein Verhältnis zum Tod

Do 2.4., 18.30 bis 20 Uhr. Stapferhaus, Bahnhofstrasse 49, Lenzburg. Ulf Küster, Kurator der Fondation Beyeler, wird verschiedene Bilder von Ferdinand Hodler zeigen und erläutern, welche uns den Künstler und seine Erfahrung mit Krankheit und Tod näherbringen. Ohne Anmeldung.

Tanz vom Herzen mit Leichtigkeit

Sa 5.4., 10.30 Uhr bis So 6.4., 16 Uhr. Propstei Wislikofen. Begleitet von Kompositionen aus der Passionsmusik von J.S. Bach und seiner h-Moll Messe sowie auch von Weltmusik wechseln sich vorgegebene Tanz-Choreografien und Impulse zur freien Bewegung ab. Leitung: Wilma Vesseur.

Anmeldung: www.propstei.ch,
T 056 201 40 40

Lebenskraft für das Jahr

Sa 5.4., 9.30 Uhr bis 16.30 Uhr. Propstei Wislikofen. In der Stille aus der Kraft des Vertrauens schöpfen. Die Hoffnung nähren. Offen sein für positive Überraschungen, für Verwandlung und neue Lebenskraft. Leitung: Claudia Nothelfer. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

«Die Probe» Ein Passionsspiel

So 6.4., 20 bis 22 Uhr. Pfarrkirche Ruswil. Diese überraschende und sensible Aufführung bringt die Leidens- und Auferstehungsgeschichte Jesu aus Nazareth auf lebendige und berührende Weise näher. Fahrgemeinschaften werden organisiert, Treffpunkt wird entsprechend der Anmeldung rechtzeitig bekannt gegeben. Organisation: Karin Klemm, Alois Metz. Kosten: 30 Franken/Person. Anmeldung bis 24.3.: leuggern@kath-aare-rhein.ch, T 056 245 24 00

«Verweilen am Mozartweg»

Mo 7.4., 18 Uhr. Museum, Städtli 35, Aarburg. «Componieren – meine einzige Freude und Passion.» Dritter Vortrag von Alois Koch, Luzern, zur Reihe Klang – Harmonik und Form. Eintritt: Erwachsene 20 Franken, Studenten kostenlos. Auskunft: schweizer@mozartweg, T 062 791 18 36, www.mozartweg.ch

Kümmern, kochen, pflegen – who cares?

Mi 9.4., 18 bis 19.30 Uhr. Treffpunkt: Innenhof der Kath. Kirche Peter und Paul, Poststrasse 15, Aarau. Ein historischer Spaziergang zu Sorgearbeit in Aarau rückt die versteckte Geschichte dieser gesellschaftlich und wirtschaftlich unentbehrlichen Arbeit ins Licht. Kosten: Erwachsene 20 Franken; AHF/IV/Studierende 15 Franken. Organisation: Kerstin Bonk. Anmeldung bis 2.4.: T 056 438 09 40, bildungundpropstei@kathaargau.ch

Fernseh- und Radiosendungen

Montag, 24. März

SRF DOK. Die Seele der Kunst – Die Sammlung Merzbacher. Er flüchtete als Kind vor den Nazis, überlebte den Krieg in der Schweiz und wurde zu einem der erfolgreichsten Kunstsammler des Landes. Nun verstarb Werner Merzbacher 96-jährig. Mit ihm verliere die Kunstwelt einen ihrer bedeutendsten Sammler, schreibt das jüdische Wochenmagazin «Tachles». SRF 1, 11.30 Uhr

Donnerstag, 27. März

mitenand. «Hoffung spenden» ist das Ziel der im Jahr 2000 gegründeten Stiftung Fondo Loris. Damals unterstützte sie den jungen Loris Rodoni, der durch einen Unfall querschnittsgelähmt wurde. Heute hilft die Stiftung vielen jungen Menschen bei ihren Bedürfnissen und Wünschen. Ein Bericht. SRF Info, 9.20 Uhr

Sonntag, 30. März

Katholischer Gottesdienst aus St. Maria Himmelfahrt in Feichten, Bistum Passau. ZDF, 9.30 Uhr
Alle Radiopredigten zum Nachhören und Nachlesen finden Sie auf: www.radiopredigt.ch

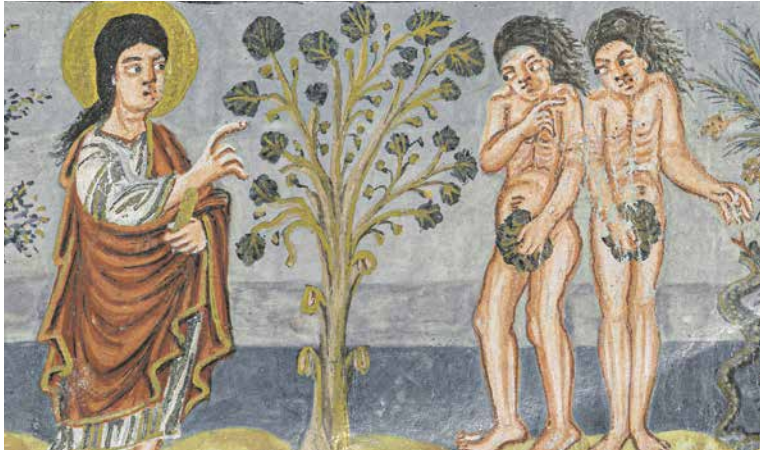
Liturgie

Sonntag, 23. März

3. Fastensonntag (Farbe Violett – Lesejahr C). Erste Lesung: Ex 3,1–8a.13–15; Zweite Lesung: 1 Kor 10,1–6.10–12; Ev: Lk 13,1–9

Sonntag, 30. März

4. Fastensonntag (Farbe Violett – Lesejahr C). Erste Lesung: Jos 5,9a.10–12; Zweite Lesung: 2 Kor 5,17–21; Ev: Lk 15,1–3.11–32



Ein Kunstschatz besucht den Jura

Das Jurassische Museum für Kunst und Geschichte in Delémont zeigt vom 8. März bis am 8. Juni die Bibel von Moutier-Grandval. Sie ist eine der weltweit ältesten illustrierten Bibeln in grossem Format, die noch erhalten ist. Die Handschrift wurde gegen 830 im Skriptorium der Abtei Saint-Martin im französischen Tours geschaffen und dann der Abtei Moutier-Grandval geschenkt. Heute gehört sie zur Sammlung der British Library in London. Dass die Bibel für drei Monate in den Jura zurückkehrt, ist eine einmalige Gelegenheit, das 1200 Jahre alte Kunstwerk zu besuchen. Die wertvolle Handschrift kann aus Konservierungsgründen nur in Kleingruppen und für eine begrenzte Zeit besichtigt werden. Das Ticket muss vorgängig reserviert werden auf der Website des Museums oder von Jura Tourismus: www.mjah.ch / www.j31.ch

Marie-Christines Liste



Fastenspeisen

- Die Basler Fastenwähe, erstmals schriftlich erwähnt im 16. Jahrhundert, hat eine lange Geschichte. Heute ist das Gebäck über Basel hinaus in der Fasnachtszeit auch in den Brotregalen der Grossverteiler zu finden.
- Früher haben die Mönche in der Fastenzeit nahrhaftes Bier getrunken, weil sie nicht essen durften. Im ehemaligen Kloster in Fischingen soll das stärkste Bier in der Schweiz gebraut werden.
- Die Fastensuppe von Hildegard von Bingen hat folgende Zutaten: 1l Wasser, 300 g Gemüse: Fenchel, Sellerie, Karotten oder Rüben, Gewürze: Salz, Galgant, Bertram, Quendel, Kubebenpfeffer, nach Belieben gekochte Dinkelkörner oder Dinkelflocken.
- Fastenlektüre: «Geheimnisse der kirchlichen Küchengeschichte» von Josef Imbach, Theologe und Franziskaner.

Katholische Presselandschaft

Lektüre-Kiosk



Einen farbigen und unterhaltsamen Überblick über spannende Projekte und Menschen, kirchliche Fragen, Glaubensvertiefung und spirituelle Reflexionen bietet der neue «Kiosk» auf der Plattform des Schweizerischen Katholischen Pressevereins SKPV. Sie finden hier Artikel aus allen Pfarrblättern der Deutschschweiz.

Impressum

Herausgeber
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
Tel. +41 61 363 01 70
E-Mail: info@lichtblick-nw.ch
www.lichtblick-nw.ch

Redaktion
Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg,
Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia
Berger, Ursula Humburg Davis

Titelbild: Maksym Harbar auf Unsplash
Bilder Vermischtes: The British Library
Bilder letzte Seite: Friedrich Reinhardt Verlag

Gestaltungskonzept
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das Einwohneramt, Tel. 061 267 70 60, oder online auf www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen in BS: Tel. 061 690 94 44, mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Begegnungsort Baum

Bäume beruhigen, begeistern und beschützen uns



Ölbaum, Feige, Weinstock und Dornbusch: Auch die Bibel ist voller Bäume. Der Theologe Manfred Böhm hat die Heilige Schrift nach Bäumen durchforstet. Schon im ersten Buch der Genesis ist von Pflanzen und Bäumen die Rede, die nach der Schöpfungserzählung am dritten Tag erschaffen wurden. Im Interview mit der österreichischen «Kirchenzeitung» erklärte Böhm, die Vegetation werde in der Bibel als Voraussetzung für das Leben von Tier und Mensch dargestellt. Bäume und Pflanzen sind Nahrungsgrundlage, liefern Baumaterial und Heilmittel. «Ein Sprichwort sagt, die Zivilisation beginne mit dem ersten gefällten Baum und ende mit dem Fällen des letzten Baumes», sagte Böhm im Interview. Laut Böhm war für die biblischen Menschen das unsichtbare Göttliche in den Bäumen spürbar anwesend. «Bäume spenden Schutz und ermöglichen so die Versammlung von

Menschen. So konnten durch Bäume Kultstätten entstehen», erklärt der Theologe. Bäume lassen sich aber auch hier und heute in unserem Alltag und sogar mitten in der Stadt entdecken. In Basel beispielsweise stehen rund 26 500 Bäume. Sie prägen das Stadtbild, bieten Lebensraum, sind Begegnungsorte und verbessern das Stadtklima. Das Projekt «Basel und seine Bäume» des Vereins Basel Erleben weckt die Begeisterung und das Verständnis für die Stadtbäume. Zu Hause dank der Lektüre des Buchs «Basel und seine Bäume», unterwegs mit einer App zu fünf Baum-Spaziergängen oder durch Videos und Drohnenflüge auf der Website www.basel-baeume.ch. Neben den zwei hier vorgestellten Bäumen lassen sich so weitere 58 besondere Stadtbäume entdecken.

Marie-Christine Andres

Diese weiss blühende Rosskastanie gehört zu den spektakulärsten Bäumen in Basel. Durch ihre tief liegende Krone entfaltet sie im Sommer eine Kuppel aus Blättern. Der Baum befindet sich, von der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen, im Innenhof der Marienkirche, der von der Leonhardsstrasse durch das Restaurant Kastanienhof erreichbar ist. Die Kastanie muss beim Bau der Marienkirche gepflanzt worden sein, die 1884–1886 als erste katholische Kirche seit der Reformation erbaut wurde.

Bäume faszinieren uns seit jeher

Gerade können wir draussen beobachten, wie an ihren kahlen Ästen feine, noch ganz hellgrüne Blättchen wachsen. Voll entfaltet, spenden sie uns im Sommer wertvollen Schatten.



Basel und seine Bäume entdecken

Liebendörfer, H., und Trueb, E.:

Basel und seine Bäume.

Friedrich Reinhardt Verlag, Basel.

ISBN 978-3-7245-2499-1

Weitere bäumige Ausflugsziele:

www.lichtblick-nw.ch

Auf dem alten Kirchhof der St. Alban-Kirche steht eine rotblühende Rosskastanie, deren Alter auf 245 Jahre geschätzt wird. Sie wurde in der ehemaligen Friedhofanlage aus dem 18. Jahrhundert gepflanzt.